



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

425 (14.9.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317784)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsendungen 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
auschlag 25 Pfg. pro Quartal,
Einsendungen 25 Pfg.

Inserate:

Die Anzeigen... 25 Pfg.
Auswärtige Inserate... 30 Pfg.
Die Anzeigen... 25 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Kun-
st) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 425.

Dienstag, 14. September 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Weitere Fahrten des S. 1.

* Frankfurt a. M., 13. September. S. 3 wird morgen
Dienstag 8 Uhr, aufsteigen und dann im Laufe des Tages noch
drei weitere Fahrten machen.

Orville Wright in Berlin.

* Berlin, 13. September. Trotz des starken, böigen Win-
des führte Orville Wright heute nachmittag auf dem Tempel-
hofe zwei wohlgeordnete Flüge aus, an denen er selbst,
der ungefähr zehn Minuten dauerte, Professor Bergesell teil-
nahm.

Schwere Gewitter.

* Hirschberg, 13. Sept. Die der „Vöte aus dem Nie-
sengebirge“ meldet, richteten gestern abend im Niesengebirge he-
ftige Gewitter großen Schaden an. In einer der Bierbuden
wurde ein sechsjähriges Mädchen vom Nieser erschlagen; die
Baube, sowie drei Befestigungen der Umgebung wurden vollständig
eingeschert. Die Seelenbesitzerin Gotthold in Antonikow
wurde durch Nieser schwer verletzt.

Königin Wilhelmine.

M.E. Amsterdam, 14. September. (Privattelegramm).
Die Nachricht, dass Königin Wilhelmine die Toga des neu-
gewählten Parlaments am nächsten Dienstag nicht persönlich
eröffnet, überrascht allgemein und wird trotz offizieller Beschwei-
gungsversuche mit dem Gesundheitszustand der Königin und dem
der Prinzessin Juliane in Zusammenhang gebracht.

Vermittlung der Regierung im schwedischen
Reich.

* Stockholm, 13. September. Die Regierung beschloß,
in dem Streit zu vermitteln und bestimmte als Vermittler Eder-
berg. Gleichzeitig wurde die früher von der Regierung eingesetzte
Kommission, die Vorschläge über gesellschaftliche Bestimmungen betr.
Arbeitsübernehmen ausarbeiten sollte, aufgelöst. Dem Justiz-
ministerium wurde der Auftrag erteilt, auf Grund der Vorar-
beiten der Kommission einen entsprechenden Gesetzentwurf auszu-
arbeiten, der nächsten Jahr dem Reichstag unterbreitet werden
soll.

Militärbund und Dynastie in Griechenland.

M.E. Athen, 14. September. (Privattelegramm). Allge-
meines Aufsehen erregt eine gestern in den Koffern ange-
schlagene Publikation des „Militärbundes“, worin erklärt wird,
dass die Erhaltung der Dynastie für Griechenlands Größe not-
wendig sei, und dass der König selbst den von dem Militärbund
eingeleiteten „Heilungsprozess“ funktioniert habe. Die Prokla-
mation fordert die Mannschaften zur Treue für König und Vater-
land auf und schließt mit den Worten: „Der König hoch!“ —
Der Anschlag der Proklamation in den Koffern wird als Be-
weis für die absolute Ohnmacht der derzeitigen Regierung gegen
den Militärbund beurteilt.

* Athen, 13. September. Die Presse bracht einstimmig
ihre Erntungen über die Erklärungen Theotokis aus und erklärt
sich entschieden gegen die Auflösung der Kammer und die Bei-
behaltung des Oberkommandos im Heere. Wenn die Anhänger
von Theotokis sich an den Arbeiten der Kammer nicht beteiligen
würden, so würden die Folgen verhängnisvoll und nicht wieder
gut zu machen sein. Zahlreiche Vereinigungen in Athen und
in der Provinz haben Resolutionen angenommen, in denen sie
sich für die Forderung der Offiziere aussprechen und verlangen,
dass die Kammer den von der Regierung vorgeschlagenen Maß-
regeln beipflichtet.

© London, 14. September. (Von uns. Londoner Bureau).
Der Korrespondent des „Daily Express“ in Athen erzählt, dass
der König von Griechenland noch immer die Absicht habe, ab-
zugeben, wenn die Regierung nicht in der Lage sein sollte,
eine für die Zukunft gewisse Garantie zu geben, insbesondere mit
Bezug auf die königliche Familie. Der genannte Korrespondent
ist der Ansicht, dass mit dem militärischen Staatsstreich eine
Veränderung zugunsten der königlichen Familie eingetreten
sei und darum hätten die Offiziere auch erklären müssen, dass ihr
Vorhaben nicht gegen die königliche Familie gerichtet sei. Nichts-
destoweniger hätte die Absetzung des Kronprinzen von
seinem militärischen Posten und die Entfernung der Prinzen

überhaupt, denn etwas anderes sei es doch nicht, einen tiefen
Eindruck auf den König gemacht. Eigentlich sei es sein Wunsch,
sofort abzugeben, aber da es sich nicht vorhersehen lasse, was
nach einem solchen Schritt geschehen könne, so wird der König
noch vorher die Meinung verschiedener Großmächte einholen.

Der Streit um die Entdeckung des Nordpols.

© London, 14. September. (Von uns. Londoner Bureau).
Aus Battle-Harbour in Labrador wird gemeldet, dass Peary sich
dort längere Zeit aufhielt, um Reparaturen an seinem Schiff
vornehmen zu lassen. Er werde am nächsten Samstag in New-
port eintreffen. Großes Aufsehen macht hier die Mitteilung,
die aus Battle-Harbour kommt, dass Peary, der Peary-
schen Nordpolexpedition erzählt, Peary sei nur von einem ein-
zigen Eskimo begleitet gewesen, als er die letzte Etappe zum Nord-
pol anzutreten vorgab. Bekanntlich meldete aber Peary, es hätten
an 4 Eskimo und außerdem sein schwarzer Diener begleitet.
Natürlich wird diese Nachricht von den Freunden Cooks ent-
sprechend gegen Peary ausgeschlachtet.

* New York, 13. Sept. Eine längere Spezialbesuche
der Associated Press aus Battle-Harbour gibt verschiedene Einzel-
heiten über Pearys Nordpolreise aus dem Munde der Mannschaft
des „Thetis“ bekannt. Danach hat Peary den Pol nur in Be-
gleitung eines Eskimos und eines Negers namens Jensen er-
reicht, nachdem drei Eskimo und die übrigen Begleiter Pearys
auf seinem letzten Vorstoß ein Todesmarsch vor dem Ziel zurück-
gelassen worden waren. Peary verweilte am Pol 34 Stunden.

Erzählbare Morbid.

© London, 14. September. (Von uns. Londoner Bureau).
Aus Newport wird gemeldet, dass 3 Kinder, 2 Mädchen im
Alter von 6 und 7 Jahren und ein Knabe im Alter von 4 Jahren
in der Stadt Antica vor 2 Tagen verschwunden sind. Nunmehr
wurden sie einzeln in einem entlegenen Stadtteil ermordet
aufgefunden.

Die neue Türkei und die Armenier.

© London, 14. September. (Von uns. Londoner Bureau).
Einem Telegramm des „Daily Telegraph“ zufolge hat das türkische
Ministerium den Minister des Innern, der Justiz und der Land-
wirtschaft beauftragt, die Urteile der Kriegesgerichte, durch welche
Armenier verurteilt wurden, einer Revision zu unterziehen; auch
wollen die genannten Minister Vorschläge zur Zufriedenheit der
armenischen Patriarchats machen. Dann wird aus Armenien ge-
meldet, dass bereits einige Armenier auf freien Fuß gesetzt
wurden.

England als Kulturstaat.

© London, 14. September. (Von uns. Londoner Bureau).
Privatmeldungen aus Helsingfors zufolge hat die russische Re-
gierung wieder vier finnische Priester und zwei Frauen unter
dem Verdacht verhaftet, an einer politischen Verschwörung be-
teiligt zu sein. Sie wurden alle in das Gefängnis nach Archan-
gel gebracht. Alle Gefangenen gehören angesehenen Familien von
großem Einfluss an, weshalb diese Verhaftungen großes Auf-
sehen erregen.

* * *

oc. Borsheim, 13. Sept. Die Holzarbeiter Borsheims
— über 200 — haben ihre Kündigung eingereicht. Dieselbe wird
zurückgezogen, wenn inzwischen eine Einigung mit den Arbeitge-
bern erfolgt.

* Darmstadt, 13. September. Unter riger Beteiligung
aus allen Teilen des Deutschen Reiches begannen heute bei der
Groß. Zentralstelle für die Gewerbe die Verhandlungen des
„Vereins selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands“ unter
dem Vorsitz von Hofrat Dr. Forster (Blauen). Die heutigen
Verhandlungen erstreckten sich auf einheitliche Regelung
der Milchkontrolle, auf internationale Vereinbarungen
über die Analyse der Nahrungsmittel und auf das neue Wein-
gesetz, über welches Geheimrat Fresenius (Wiesbaden)
referierte.

* Kassel, 14. Sept. Im Bezirk Burghausen, sind, ähnlich
wie in Westfalen, eine Anzahl Kinder unter Lähmungser-
scheinungen erkrankt. In den letzten drei Tagen waren vier
Todesfälle zu verzeichnen.

* Waldkirch (Niedersachsen), 14. Sept. Zwei Soc.
charismatiker wurden bei der Übergabe einer großen
Menge Süßholz in flagranti erwischt und verhaftet. Der Polizei
fielen eine Anzahl von Adressen in die Hände.

Der Zug nach links.

(Einige Worte zur Freiburger Landesversammlung der
nationalliberalen Partei.)

Scharfe und gebärgige Angriffe richtet der Karlsruhe-
„Volksfreund“ gegen die Nationalliberalen. Sie sind
recht geeignet, die innerpolitische Situation in Baden zu be-
leuchten und seien darum hier wiedergegeben:

Die Klasse Angst spricht aus einem sehr lange getatenen
Artikel der „Bad. Landeszeitung“ vom Samstag, dem das Stich-
wort „Nationalliberal“ vorgelegt ist. Der Artikel soll den Unter-
schied der Opposition gegen die Reichsfinanzreform des Schwa-
blach zwischen den Nationalliberalen und der Sozialdemokratie er-
läutern. Was in dem Artikel zur Erklärung dieses Gegenstandes
gesagt wird, ist nicht weit her, es lohnt sich gar nicht, darauf ein-
zugehen. Man merkt aus jeder Zeile die Angst vor den wahrschein-
lich auch in Baden zu erwartenden Erfolgen der Sozialdemo-
kratie. Wenn die „Bad. Landeszeitung“ bekennt, dass die National-
liberalen der Reaktion in Baden den Weg geebnet haben, so tut
sie das nur, weil sie gegen ihre gegenwärtige Modifikation die poli-
tische Geschichte Baden in den letzten 25 Jahren nicht kennt. An-
dersfalls würde sie diesen besorgten Vorwurf nicht durch die
alberne Bemerkung entkräften wollen, die Sozialdemokratie habe
der Reaktion Vorschub geleistet. Die Politik der „mittleren Linie“,
der die „Landeszeitung“ wieder das Wort redet, ist politische
Quasimodo, an dem die Nationalliberalen etwas zugrunde gehen, wenn
sie ihn nicht endlich aufgeben. Es scheint aber, dass die National-
liberalen einfach unfähig sind, aus der Geschichte ihres Partei-
stands etwas zu lernen. Mit dieser Politik der „mittleren Linie“
werden die Nationalliberalen bei der bevorstehenden Gemein-
dewahlreform aus dem Reich ausgegrenzt werden, den sie aus Furcht
vor der Sozialdemokratie nicht abwenden wollen. So geht es ihnen
in allererster Linie, wenn sie auf der „mittleren Linie“ hängen, was prak-
tisch nichts anderes heißt, als eine Politik der Prinzipienlosigkeit
treiben.

Die nationalliberale Partei wird es den Genossen wohl
erst dann recht machen und von ihnen eine gute Senkung er-
halten, wenn sie selbst sozialdemokratisch wird. Aber sie wird
unvermeidlich der Sozialdemokratie niemals diesen Gefallen
erweisen und wird sich daher wohl oder übel gefallen lassen
müssen, von der sozialdemokratischen Presse mißhandelt zu
werden. Sie wird bei dieser Mißhandlung jedenfalls in
Sinnhaft auf ihr Ansehen und ihren politischen Kredit im
Bürgerstande besser fahren, als wenn sie sich von sozialdemo-
kratischen Straßendrohungen und Schimpfwörtern ängstigen
lässe und von der Linie abwicke. Die Tradition und Programm
ihre vorseheben. Diese Linie ist in der Tat die mittlere, die
Linie einer gemäßigt liberalen, dem sozialen Ausgleich
dienenden Politik auf nationaler Grundlage. Gerade in
unserer Zeit einer bedenklichen Verwirrung der politischen
Begriffe, wo das massenhafte Abwandeln mißgestimmter
Interessenten zur Sozialdemokratie eine bedenkliche
und gar nicht scharf genug zu verurteilende
politische Unreife und Gedankenlosigkeit
verleiht, wird unsere Partei ein besonderes Maß politischer
Charakterfestigkeit und Programmmitt-
heit betätigen müssen, nach rechts wie auch nach links, und
sich hüten, ihre liberalen Grundsätze in den blauen Nebel
eines überhöhten demokratischen Beirats — vollends nach
dem roten Zehlen- und Wollenprinzip der Sozialdemokratie
— zu verflüchtigen, woraus dem Allgemeinwohl kein Nutzen
erfließt, das schließlich doch mehr umfaßt als die rückwärts-
lose Herrschaft einer Klasse über alle anderen. Lord Kossuth
hat mit Recht die Sozialdemokratie das Ende aller Dinge
genannt und die nationalliberale Partei Baden fühlt nicht
das Bedürfnis, von der Politik der mittleren Linie allzuweit
nach links in der Demokratisierung unseres Verfassungs-
lebens in Staat und Gemeinde abzuweichen, um nach sozial-
demokratischem Wunsch diesem Ende aller Dinge, bestehend
in einer brutalen Massen Herrschaft, vorzuarbeiten. Wenn die
nationalliberale Partei heute eine fundamentale Aufgabe hat,
so ist es eher die, nach links zu stoppen, als kritiklos
ins Ungemessene nach links zu drängen. Für den „Zug nach
links“, der heute in der Presse viel beredet wird, möchten wir
hier das Wort setzen: Zug nach wirtschaftlicher,
sozialer und politischer Wirklichkeit und
Erfolgsziel. Der ist ohne Frage vorhanden und den wird die
nationalliberale Partei nach Kräften fördern, unbekümmert
um die Vorwürfe von der Rechten, nach denen die National-
liberalen die Sozialdemokraten machen; nein, nicht sie, son-
dern die Finanzreform mit ihrem aufreizenden Jubel und
ihren verbitternden Begleiterscheinungen, schafft jene tief-
bedauerliche Stimmung, in der unklare und unreife
Köpfe ihrem Verger durch sozialdemokratische Stimmungsel-
lust machen. Aber ebenso unbekümmert auch um die Keulen-
hiebe und Radelstiche der roten Presse. Diese glaubt u. a., der
nationalliberale Partei dadurch das Grab graben zu können,
dass sie ihr vorhält, sie habe ja auch den größten Teil des
neuen Steuerbedarfs durch indirekte Steuern decken wollen.
Ja gewiß hat sie das wollen, aber doch nur in Verbindung
mit einer wirklichen Besitzsteuer, die nach ihrem Vor-
schlage (Reichsvermögenssteuer) 150 Millionen, also fast
ein Drittel des gesamten Steuerbedarfes, bringen sollte
und damit ein außerordentliches Moment sozialer Gerech-

Zeit in die Reform gebracht hätte. Gewiß hat sie das des weiteren wollen und sie leugnet es auch heute nicht, weil eine Steuerreform ohne indirekte Steuern einfach eine finanztechnische und finanzpolitische Unmöglichkeit ist und weil eine Steuerreform ohne sie, also nach sozialdemokratischen Rezepten, einfach auf eine Vermögenskonfiskation durch den Staat bis zum kleinsten Besizer und Sparrer hinauslaufen würde. Wie die Finanzreform des schwarz-blauen Blocks die Klasse der ohnehin nicht notleidenden Großgrundbesitzer begünstigt, so würde eine Steuerreform, wie sie die Sozialdemokratie in ihrer demagogischen Agitation vertritt, ebenso einseitige und schroffe Klassenpolitik sein, ohne auf die wirtschaftlichen Interessen und erworbenen Rechte aller übrigen Klassen auch nur irgendeine Bedacht zu nehmen. Und darum befürwortete die nationalliberale Partei eine Finanzreform, in der nach liberalen Grundsätzen indirekte und direkte Steuern zu einem organischen System ausgleichender Gerechtigkeit sich verbanden, und befürwortet sie heute noch, in voller politischer Ehrlichkeit, ungeachtet durch die Mißverständnisse demagogischer Phrasologie.

Genau nach diesen sozialpolitischen Grundsätzen eines gemäßigten, den Interessenausgleich der Klassen anstrebenden Liberalismus wird die nationalliberale Partei sich der Weiterentwicklung des bürgerlichen Verfassungslebens wie allen anderen Fragen gegenüber verhalten, die den kommenden Landtag beschäftigen werden. Es wird sie wenig rühren, wenn sie damit den einen nicht demokratisch genug und den anderen zu demokratisch erscheint. Der Staat ist nicht dazu da, um abstrakte Begriffe zu verwirklichen, hinter denen sich überdies, wie hinter dem schillernden Worte Demokratie nur zu häufig niedriger Klassenegoismus verbirgt; die Sozialdemokratie bekämpft ja, daß sie die durchgängige Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes nur anstrebt als mächtigsten Hebel ihres Klassenkampfes. Der Staat ist dazu da, daß soziale Wohlfahrten aller Klassen nach Gerechtigkeit zu fördern, jeder Klasse den ihr gebührenden Anteil an Mitwirkung und Rechten zu geben, aber nicht eine auf Grund des neuen demokratischen Wahlprinzips an Macht und Einfluß zu Ungebühr über alle anderen hinauszuwachsen zu lassen. Und eine Partei, wie die nationalliberale, die ganz auf dem Boden dieses modernen Verfassungsstaates steht, der kein Klassenstaat ist und sein will, kann sich nur im Sinne dieses wahrhaft fortschrittlichen Staatsgedankens betätigen, und wird sich getrüben, wenn sie auf der Woge „demokratischer“, in Wahrheit reaktionärer Klassenpolitik als zu leicht befunden wird.

Was die nationalliberale Partei Badens in den kommenden Tagen der Kämpfe und Angriffe bracht, sind gesunde Nerven und fähler Kopf, die sich weder nach rechts noch nach links ängstigen lassen, sind politische Charakterfestigkeit und klares Programm, das scharfe Grenzen gegen die Klassenpolitik der Agrarier wie gegen die der Sozialdemokraten zieht. Dieses klare Programm heißt von ihr, dem heute unbestreitbar vorbandenen großen, aufwühlenden Tage nach politischer Ehrlichkeit und sozialer Gerechtigkeit unbedingt nachzugeben, den der politische Tageskampf in dem leicht mißverständlichen „Zuge nach links“ kurz zusammenfaßt. Selbst von ihr mit der klaren Abgabe an die dem Zentrum verbundene, Klassenpolitik treibende Rechte die an die Klassenkämpferische Sozialdemokratie verbinden, deren Demokratie sich bei näherem Zusehen in eitel Klassenegoismus auflöst, genau wie die reaktionäre Verfassungspolitik der Wähler. Mit dieser Politik, die freilich zur Voraussetzung hat Entfaltung großer Energie und Aktionslust im politischen Tageskampf, darf die nationalliberale Partei hoffen, ein dreifaches zu erreichen, dem sinnlosen und kindischen Zineinwachen verärgelter Liberaler ins sozialdemokratische Lager Einhalt zu tun, das Abwärtssinken sogenannter rechtsstehender Nationalliberaler zu verhindern, auf das Zentrum und Wähler sich ziehen, und endlich die Lauen und Ratlosen, die sich in dem Wirrwarr nicht mehr auskennen und angereizt von dem demagogischen Wühlwurm lieber die Finger ganz von der Politik lassen, wieder zu ihrer staatsbürgerlichen Wahlpflicht zurückzuführen und an die Urne zu treiben im Gegensatz zu jenen Tausenden bürgerlicher Wähler in Stollberg-Schneeberg, die zu Hause bleiben, weil sie nicht sozialdemokratisch wählen wollten, aber auch nicht eine unklare, ins konfessionell-bürgerliche schillernde Ordnungskandidatur unterstützen wollten. Mit solcher Politik der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit entfällt für bürgerliche Wähler, die sich zu gemäßigten liberalen und nationalen Grundsätzen

bekennen, jeder Grund, sich vom Wahlgeldgeschäft fernzuhalten, das eine der größten und ernstesten Pflichten des heutigen Staatsbürgers ist, und heute vielleicht noch in ganz besonderem Maße, da wir auf sozialdemokratischer Seite infolge des Steuerdruckes, der aufsteigenden Agitation der sozialistischen Demagogen, der Erfolge bei den letzten Nachwahlen einen ganz besonderen Wähler und eine starke Wahlbegeisterung sich entfalten sehen. Gerade dieser Punkt, die Beschränkung der Partei der verärgerten und ratlosen Nichtwähler nach Möglichkeit auf die tatsächlich physisch verhinderten Personen, wird nach den Erfahrungen von Stollberg-Schneeberg u. E. in allen kommenden Nachwahlen und Wahlkämpfen ein außerordentlich bedeutsames Moment bilden, das vor allem gerade bei den Mittelparteien eine große Rolle in ihren Berechnungen und agitatorischen Betätigungen spielen sollte.

Wenn die hier vertretene Politik der nationalliberalen Partei, wie vorauszuweisen, weder den Beifall des Zentralorgans der süddeutschen Konservativen, der „Deutschen Reichspost“, findet, noch den des sozialdemokratischen „Volksfreund“, so darf erstere daraus den unzweifelhaft richtigen Schluß ziehen, daß sie im bürgerlichen, liberalen und nationalen Sinne sich auf dem rechten Wege befindet, sie wird dann erst recht diese Politik ruhig und zielbewußt fortsetzen, umso mehr, je hysterischer und lobhüchtiger sich die guten Freunde auf der rechten wie auf der linken Seite von uns benehmen. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. September 1909

Vom Hanjandum.

Die Handelskammer Stuttgart veröffentlicht folgenden Aufruf zum Beitritt in den Hanjandum:

„Seit Jahren haben Gewerbe, Handel und Industrie in steigendem Maße darunter zu leiden, daß sie in der Reichsregierung — wie vielfach auch in der Landesregierung — diejenige Berücksichtigung nicht finden, die sie ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nach beanspruchen können. Daß der innere Widerspruch, in den sich eine drückende Gesetzgebung mit der industriemässigen Entwicklung des heutigen Deutschlands setzt, auf die Dauer zu unheilvollen Zuständen führen und nicht nur die Entwicklungsfähigkeit der beteiligten Einzelgewerbe, sondern auch die Wohlhabendheit und finanziellen Kräfte des Reichs schädigen muß, wird schon seit langem in den weitesten Kreisen anerkannt und bildet den Gegenstand erster Sorge. Es bedarf nur noch des rücksichtslosen, gewerblichen und verkehrsrechtlichen Vorgehens der Mehrheitsparteien des Reichstags bei „Lösung“ der Finanzreform, um endlich im Hanjandum den lange angeforderten Zusammenschluß der Interessenten zur Abwehr gegen eine derartige einseitige Wirtschaftspolitik aufzuheben zu bringen. Der bedeutungsvolle Gedanke des Hanjandums, in dem Großindustrie und Kleingewerbe, Groß- und Kleinhandel, Unternehmer wie Angestellte sich einig, besteht darin, daß zum erstenmal unter Hinzustellung aller vorhandenen Geschäftskräfte der wirtschaftlichen Ziele im einzelnen die Vertreter aller Kreise von Gewerbe, Handel und Industrie sich zu einer dauernden festen Organisation zusammengefunden haben mit dem Zweck, auf eine würdige und wirksame Vertretung ihrer Berufsinteressen in den parlamentarischen Körperschaften, und damit auf eine Förderung der heute notwendig auf die Interessen der Landwirtschaft zugeschnittenen Wirtschaftspolitik, insbesondere der bisherigen Steuer- und Zollpolitik hinzuwirken. In diesen Bestreben, die Weltzeit zu einem großen wirtschaftspolitischen Ziele zusammenzufassen, hat der Hanjandum alles Denkmögliche freigegeben aus seinem Programm geschieden; weder für die besonderen Forderungen der bestehenden politischen Parteien — denen gegenüber er sich prinzipiell neutral verhält — noch für konfessionelle Differenzen oder lokale Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat dieses Programm Raum. Offenbarungsgehalt es darauf hinaus, eine eigene neue politische Partei aufzustellen. Vielmehr will der Hanjandum im Innern — durch Wort und Schrift — auf Konsolidation der Kräfte bedacht sein, nach außen aber bei den entscheidenden parlamentarischen Wahlkämpfen mit vollem Nachdruck solche Kandidaten unterstützen, die die Lebensinteressen von Handel, Gewerbe und Industrie zu fördern und zu verteidigen bereit sind. Eine Kampfbundorganisation gegen die Landwirtschaft als solche ist der Hanjandum nicht, sondern lediglich eine Organisation zur Abwehr gegen die in echter Linie vom Großgrundbesitz ausgehenden Bestrebungen einer einseitig-agrarischen Wirtschaftspolitik. Bei Verwirklichung dieser großen, einheitlichen Geschäftsziele wird der Hanjandum insofern wie materieller Gewinn für alle Angehörigen von Gewerbe, Handel und Industrie, wie für das Reichs Wohl und Entwicklung segensreich wirken können. Mögliche diese und eifrige Hände müssen aber auch Werk gehen, und zwar unerschrocken. Die Handelskammer Stuttgart, die unter Würdigung dieser Gesichtspunkte dem Hanjandum bereits als Mitglied korporativ bei-

getreten ist, ersucht daher hiermit den Interessenten ihres Bezirks — Prinzipalen wie Angestellten — auch ihrerseits dem Bund sich anzuschließen.“

Zum Fall Schad.

Der Reichsverband der deutschsozialen Partei erläßt ein Rundschreiben, in dem gesagt wird, es sei ihm inzwischen neues tatsächliches Material zugänglich geworden, das der Öffentlichkeit bis jetzt noch nicht mitgeteilt sei, das aber bei der gerichtlichen Behandlung der Angelegenheit zur Sprache kommen werde. Dadurch sei es zur traurigen Gewissheit geworden, daß Schad von einem schweren psychischen Leiden befallen ist. Der Verband habe sich deshalb veranlaßt gesehen, Schads Ueberführung in eine Nervenheilanstalt anzufragen und ihn ärztlicher Behandlung zuzuführen. Ueber die Schritte, die bezüglich des Reichstagsmandats für den Wahlkreis Eisenach-Vermburg erfolgen sollen, werde eine Vertrauensmännerversammlung in den nächsten Tagen beschließen.

Architektenkammern.

* Bremen, 11. Sept. Heute wurde die 6. Versammlung des Bundes deutscher Architekten in Bremen im Kaiserhof des Künstlervereins durch den Vorsitzenden, Professor Dülfer von der Technischen Hochschule zu Dresden eröffnet. Unter anderem wurde folgender bedeutungsvoller Beschluß gefaßt:

Der Bundestag erklärt sich grundsätzlich mit dem vorliegenden Entwurf zu einem Reichsgesetz über Architektenkammern einverstanden und überträgt dem geschäftsführenden Ausschuss die weitere Behandlung der Angelegenheit mit der Bedingung, daß den Ortsgruppen Gelegenheit gegeben werde, innerhalb der nächsten drei Monate dem Ausschuss ihre Meinungsäußerungen zukommen zu lassen.

Der Entwurf eines Reichsgesetzes über Architektenkammern wurde von dem Bund deutscher Architekten gemeinsam und mit Unterstützung der Vereinigung Berliner Architekten aufgestellt.

Gleichzeitig wurde heute die mit der Bundestagung verbundene Ausstellung von Architekturwerken der Mitglieder des Bundes deutscher Architekten eröffnet mit einer Eröffnungsrede des Geheimen Ratsrats Freyherrn von der Technischen Hochschule zu Aachen.

Deutsches Reich.

— Die deutschen Modernisten erlassen folgenden Aufruf an ihre Freunde: Der Aufruf der Berliner Ortsgruppe hat in allen Ecken Deutschlands gegündet. Von vielen Seiten werden Statuten verlangt. Solche können erst aufgestellt werden nach gemeinsamer Verständigung. Zunächst müssen unsere Freunde einen gleichgesinnten Freundeskreis zu werden suchen, dessen Hauptzweck es ist, sich in diesem Kreise offen und rücksichtslos über religiöse und kirchliche Fragen auszusprechen zu dürfen. Tausende gibt es, die solche Aussprache ersehnen. Sind Organisationen da, so läßt sich unser zweiter Programmpunkt verwirklichen: in einer Reihe von kleinen Broschüren die wichtigsten Lehren und Bekenntnisse, das gesamte Leben der Kirche zu besprechen und unter das katholische Volk unsere Anschauungen zu tragen. Wir wollen keine neue religiöse Gemeinschaft, keine neue Kirche. Wir wollen, daß jeder einmal selbständige Stellung zu nehmen versteht gegenüber dem religiösen Problem. Wir wollen, daß, wie in der alten Kirche, so auch jetzt das Laienamt eine mitwirkende Stellung im Kirchenregiment einnimmt. Wir wollen, daß Rom auch der deutschen Eigenart, dem deutschen religiösen Glauben und Denken Rechnung trägt. Wir erstreben eine Einigung unter den Konfessionen.

— Zum neuen amerikanischen Postamt erklärt der Bund der Industriellen, daß die einzige Möglichkeit, dem zum größten Teil erhobten Postamt der Vereinigten Staaten, der namentlich die deutsche Kleinfach- und Textilindustrie schwer trifft, wirksam zu begegnen, darin zu erblicken sei, daß die Gesetzgebungsstellen auf Grund der bei uns bislang noch billigeren Lebenshaltung wesentlich geringer bleiben müßten. Es erweise sich die Entschließung aller beteiligten Kreise in Deutschland, die Erzeugungskosten weder direkt noch indirekt zu erhöhen, als die beste Abwehr der amerikanischen Einfuhrschwierigkeiten. Diese Entschließung müsse nicht nur bei der deutschen Regierung und beim Reichstag, sondern auch bei den deutschen Arbeitern Platz greifen.

— Der Entwurf des neuen Strafrechtsbuchs stellt Verwirrung ist von der von dem Reichsjustizamt eingereichten be-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Willkürbestellungen zu den in der Spielzeit 1909-10 stattfindenden Volksvorstellungen zum Einheitspreise von 40 Pfennig für den Platz durch Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände bis morgen Abend bei der Posttheaterkasse eintreffen sind. Spätere Bestellungen können für die laufende Spielzeit nicht mehr berücksichtigt werden.

E. Mannheimer Künstler. Aus Bad Rangenbrücken, 13. Sept. wird uns geschrieben: Einen recht gelungenen Wiederabend verschaffte uns gestern im Badhotel hier Fräulein Anna Wehrig, Konzertfängerin aus Mannheim. Mit Sicherheit und Hülfe durchdrang die gut gefüllte Stimme in allen Lagen den großen, sehr gut besetzten Konzertsaal und ging an den markierten Stellen wieder in das zarteste Piano über. Deswegen war es auch ganz natürlich, daß die Zuhörer der Sängerin für die herrliche und anstrengende Durchführung des etwas umfangreichen Programms mit reichem Beifall und sinniger Blumenpönde dankten. Die Begleitung der Sänger hatte ein längst hier bekannter junger Künstler, Herr Kurt Hegel aus Mannheim, übernommen, der seiner Aufgabe in meisterhafter Weise gerecht wurde und nach dem Konzert durch seine klassischen Klavierstücke das musikalische Publikum magnetisierte.

Aus Stauffer-Berns tollen Tagen. In den Erinnerungen, die sich mit dem tüchtigen Maler und großen Rabierer Karl Stauffer-Bern beschäftigen, ist bisher fast nur von dem tragischen Schicksal, dem hohen Ringen um höchste Kunstvollendung und dem trüben Ausklang dieses Lebens in Verzweiflung und Wahnsinn die Rede gewesen. Nun will Hermann Roth in seinen Mitteilungen, die er in der Kunst für Alle veröffentlicht, vor allem den lustigen burschlichen Lebens, den „lieben Kerl“ der Vergessenheit entreißen. Er erzählt, wie er ihn kennen lernte. Auf einer jener tollen Pumpenfahrten der jungen Maler, bei

der Stauffer in den Kleidern eines der schlauesten weiblichen Modelle erschienen war. Sein rundes, rosiges Bauernmädchen, dessen launiger, spröcher Mund ihm etwas Unheimliches, Verheißendes gab, posierte in der gerundeten Lampen, daß es eine Freude war. Er wurde toll im Tanz herumgeschwenkt und — natürlich als die Dame traktiert —, so daß ihm die Anekdote nicht viel kostete. Die modifizierte Anekdote wurde ausgiebig gelehrt, und die letzten traten erst am Nachmittag des nächsten Tages den Heimweg an. Aber Stauffer wollte noch nicht zu Bett gehen, sondern zog einen Ratsummel vor, nachdem er so viele Stunden den Anekdote eingetrudelt. Er schlendert also in seinem merkwürdigen Aufzuge nach der Maximilianstraße, wo damals die „Besseren“ Münchner um die Nachmittagsstunden in komischer Grandezza posieren gingen. Ein Kutschknecht, am Arm die elegante Gattin, kommt rauhend daher; Stauffer ist die Zigarre ausgegangen, und er tritt an den stolzen Weitermann mit der Bitte um Feuer heran. Ein Schrei! Die Unabgeordnete macht einen Satz nach dem Kaiser National, da der Offizier wird vorrot, Menschen sammeln sich und das liebliche Wort „Saumenisch“ erschallt von allen Seiten. Jetzt fällt dem verdrüßten Stauffer erst ein, daß er noch in den Kleidern des Modells steht und er bricht in ein schallendes Gelächter aus. Der übliche Gendarm kommt und führt ihn durch eine heulende Menge, zu seiner Sicherheit erst in die Hauptpost, dann in geschlossener Droßel auf die Polizei. Die mittelgrobste Studentenlarve flücht schließlich alles auf und, da er unter der weiblichen mit einer vollständigen männlichen Kleidung versehen war, konnte er bald darauf, ein Bündel Lumpen unter dem Arm, seine Häuser verlassen. Der Austritt wurde natürlich viel besprochen und kam auch in die Zeitung, wo Stauffer's verehrter Lehrer, Professor Noth, der Meister der Kupferstecherschule davon las. Der Professor erklärte nun feierlich: „Wenn der Lump, der in der Tracht eines überflüssigen Weibchens einen Künstler um Feuer angelpro-

chen hätte, in seiner Klasse wäre, so würde er ihn eigenhändig hinauswerfen. Stauffer zog seinen biden Kopf tief zwischen die Schultern, damit der Alte das verräterische Rot an seinem Schilde nicht sah; aber der hätte seine Erregung doch nicht wahr gemacht, wenn er den Hebelhüter herausbekommen hätte, denn Stauffer war sein bester und liebster Schüler. Stauffer machte damals Zeiten der bittersten Not durch; nachdem er zwei Jahre hindurch von seiner Vaterstadt Bern ein Stipendium bekommen hatte, wurde ihm dieses entzogen, und er war ganz auf sich angewiesen. Er rang mit einer Energie, die wohl einzig genannt werden kann, um sein Brot. Es war ein Jahr, da die Cholera in München wütete, als er auf seine Annoncen in bei einem Kunstversteigerer als Geselle eintrat, wo er keinen Pfennig Geld und kein Obdach hatte. Der frühere Geselle war an demselben Tage an der Cholera gestorben und das Bett, in dem er gestorben war, wurde nicht einmal frisch überzogen. Stauffer mußte also mit dieser entsetzlichen Lagerstätte vorlieb nehmen; er lag die Nächte aufeinander und blieb monatelang Anstreicher, bis wieder Geld aus der Heimat kam. Jahre später wurde Stauffer einmal auf einem Fest Eduard Gräner vorgestellt; er hatte irgend eine Auszeichnung auf der Akademie erhalten und mit frischem Lachen fragte er den Vater: „Na, Herr Professor, wie hält denn die Farbe auf den Kleiderlästen, die ich in dem Cholerajahr gestrichen habe? Na, ich schau' Sie nur so, ich bin der Anstreicher von damals, und wundern soll's mich, ob das Zeug gehalten hat, denn verstanden hab ich nix von der Anstreichererei.“

Leichte Lektüre. Der Dürerbund hat wieder einen guten Gedanken aus der Zeit aufgegriffen und sofort Schritte unternehmen, um ihn praktisch zu verwirklichen. Statt die sogenannte leichte Lektüre in literarischem Hochmut zu bekämpfen, will er sie verbessern. Millionen können nur Leichterem zum Lesen vertrauen und sie sollen wenigstens die Möglichkeit haben, „Leichtes“ sich anzuschauen. Der Dürerbund will eine Liste

deren Kommission nunmehr fertiggestellt worden und wird noch im Laufe dieses Herbstes durch amtliche Bekanntmachung zur öffentlichen Kritik gestellt werden. Der Entwurf wird jedoch dem Reichstage in dieser Legislaturperiode nicht mehr vorgelegt werden können.

Der Sanftmuth hat in Darmstadt eine Ortsgruppe gebildet. In deren Vorsitz auch ein Innungsoberrichter gewählt wurde. Das Handwerk hat sich somit der Bewegung angeschlossen.

Zum Bierkrieg. Die Brauereien von Halle und der Umgegend ermäßigten infolge des Vorkaufs den Verkaufspreis um 1 Mark auf 2.50 Mark. Der Bierkrieg ist damit zu Ende.

Konferenz über die Polen. Der „Diener des Volkes“ Nr. 204, 10. September) schreibt darüber, daß beim Deutschen Tage in Rastow von konservativer Seite wiederholt die Erklärung abgegeben worden sei, die Konservativen seien bereit, nach wie vor die antipolnische Politik zu unterstützen und bemerkt: „Was werden dazu einige unserer Abgeordneten sagen, die heilig geglaubt haben, die Konservativen würden ihnen für die neuen Steuern dankbar sein?“

Erster deutscher Richteritag.

S. u. H. Nürnberg, 13. Sept.

(Telegr. Bericht.)

Die geschäftlichen Verhandlungen des ersten Deutschen Richteritages wurden heute Vormittag mit einer Begrüßung der Teilnehmenden und Worte durch den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Lech (Münster) eröffnet. Präsident Dr. v. Warg überbrachte die Grüße des bayerischen Justizministeriums und des Oberlandesgerichtsbezirks Nürnberg. Für die Stadt sprach Rechtsanwalt Wagner und namens der Rechtsanwaltschaft des Oberlandesgerichtsbezirks Nürnberg Geheimrat v. Klauf. Das erste Referat erstattete Landgerichtspräsident Dr. Klemm (Lübeck) über die Befugnisse der Strafgerichte.

an der Hand folgender Leitsätze: 1. Das Kollegialgericht ist gegenüber dem Einzelrichter das bessere Gericht. Deshalb ist der Erfolg des Schöffengerichts durch den Einzelrichter eine Verschlechterung der Rechtspflege. 2. Der gelehrte Richter ist gegenüber dem Schöffen der bessere Richter. Deshalb ist das Kollegialgericht gegenüber dem Schöffengericht das bessere Gericht. Daher ist der Erfolg der Strafkammer durch das Schöffengericht eine Verschlechterung der Rechtspflege. 3. Die Verbesserung der Laienrichterschaft für die Berufungsinstanz ist eine Unmöglichkeit. Deshalb ist die Befugnis der Laien an der Rechtspflege auf die erste Instanz zu beschränken.

In der Diskussion stellte Oberlandesgerichtspräsident a. D. Eggeling (Hann.) einen Antrag, in dem die Zuziehung von Laienrichtern zu den Strafkammern empfohlen wird, um eine enge Fühlung der Gerichte mit den Volksschichtungen und das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege zu erhalten. Die Zuziehung von Laien wird auch für die Berufungsinstanz verlangt, sofern solche in der erforderlichen Zahl zur Verfügung stehen. — Oberlandesgerichtspräsident Dr. Klemm (Lübeck) hält es nicht für nötig, daß man auf dem ersten Richteritag so ausdrücklich betone, daß unter allen Umständen der gelehrte Richter der bessere sei. Man verlange damit das gesamte Volksschichten. Im Gegenteil sei die Zuziehung von Laien im Interesse der Rechtspflege und der Rechtsentwicklung und aus politischen Gründen zu begrüßen. — Oberlandesgerichtspräsident Oppler (Solmar) erklärt, daß der Richter ohne Rücksicht auf politische Gründe und ohne auf das Empfinden des Volkes Rücksicht zu nehmen, nur seine Überzeugung auszusprechen habe. Der Redner bringt einen Antrag ein, der besagt, daß eine weitere Zuziehung von Laien zur Rechtsprechung nicht empfehlenswert und in der Berufungsinstanz abzulehnen ist. Dieser Antrag wird angenommen. Hierauf referiert Landgerichtspräsident Kahl (Berlin) über die bedingte und unbedingte Strafverfolgungspflicht der Staatsanwaltschaft.

Er legt der Versammlung folgende Leitsätze vor: In der neuen deutschen Strafprozeßordnung soll unter Aufrechterhaltung des Grundgesetzes, daß jeder Verstoß gegen die Rechtsordnung zu ahnden ist, der bürgerlichen Strafverfolgungsbehörde unter Aufsicht durch die Strafgerichte sowie durch die selbst die Befugnis gegeben werden, in geeigneten Fällen jeder Art, in denen entweder durch die einzelne Straftat die Rechtsordnung nicht bedroht ist oder aus der Verurteilung des Täters oder der Verurteilten sich besondere Strafmotive ergeben, von der Durchführung der Strafverfolgung Abstand zu nehmen. Der Redner führt aus, daß im geltenden Recht wie im Entwurf der Strafprozeßordnung das Legalitätsprinzip herrsche, die Pflicht der unbedingten Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft. Dies Prinzip sei aber nicht überall durchzuführen, daher sei die Frage zu erörtern, ob nicht an seiner statt das Opportunitätsprinzip einzuführen sei, nach dem der Staatsanwalt nur bei Bedarf eingreift.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. September 1900.

Sonderzüge. Am Tage der Kaiserparade wurden auf den bayerischen Staatsbahnen zusammen 108 Sonderzüge (Wahlzüge, Sonderzüge für Paradebesucher, Vorzüge und Lokomotivführer) ausgesetzt. Zur Vereinfachung der erforderlichen Anzahl Lokomotiven und des Zugpersonals, sowie zur Ermöglichung der Durchführung dieser zahlreichen Sonderfahrten mußte auf der Haupt- und Nebenbahnen samt Seitenlinien der Güterverkehr teilweise eingestellt werden.

Sitzung des Jugendgerichtshofes. Die Tagesordnung der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Jugendgerichtshofes war leider wieder eine recht reichhaltige, sie hatte 20 Fälle aufzuweisen. Darunter befanden sich nicht weniger als 14 Diebstahlsfälle, vier Fälle von Körperverletzung, ein Fall von Bedrohung und einer wegen Betrugs. Der schlimmste Fall betraf einen kleinen Handwerker und einen Kaufmannslehrling, die das Vertrauen ihrer Weib, der Herren Gebrüder Stern, in größter Weise mißbrauchten. Ingeheim nahen die beiden Angeklagten Waren im Werte von 1000 Mark, die der Bruder des Hausburschen abends aus dem Hause schaffte. Die Verurteilung der Sachen besorgte teilweise ein Bekannter der beiden Brüder, der bereits fünfmal verurteilt ist. Der eine der beiden Brüder wird mit 6 Monaten, der andere mit 1 Woche Gefängnis bestraft, der Kaufmannslehrling erhält eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und der betragene Werk zusammenstellen und rechnet dabei auf Mißbilligung des Publikums, Nennung von Titeln, Verlog, Preis, eventuelle Charakteristika. Es scheint, als ob der Dürerbund hier ein Mittel gefunden hat, das besser als jede noch so gute und billige Klassifizierung imstande ist, der Schundliteratur den Abbruch zu entsenden.

Shadlons Buch „Das Herz der Antarktis“, in dem er die Geschichte seines großen Vorstoßes zum Südpol erzählt, wird in den ersten Tagen des November in zwei Bänden von 300–400 Seiten erscheinen. Es wird mit über 300 Bildern und Photographien illustriert sein, unter denen sich auch etwa ein Duzend Farbendrucke nach Bildern von Maxton, dem Künstler der Expedition, befinden werden. Das Buch wird gleichzeitig und vollständig mit allen Karten und Illustrationen in sieben Sprachen erscheinen. Auch eine Übersetzung in das Japanische wird vorbereitet.

Besondere Helfer bei den Diebereien 5 Monate Gefängnis. Kopfschütteln muß eine Anklage wegen 8 Pfennigen erregen. Ein 15-jähriges Mädchen las nämlich auf den Schließhänden Bleistift im Gewichte von 1½ Pfund auf. Das Schöffengericht hatte ein Einsehen und bestrafte das Mädchen mit einem Verweis, wie überhaupt eine erhebliche Anzahl Vergehen nur mit Verweisen bestraft wurden. Drohtisch war ein Betrugsfall. Ein Mädchen erwiderte auf der Straße durch heftiges Weinen das Mitleid einer ihr begegnenden Schwester. Sie sagt ihr auf Befragen, sie habe 5 Mark verloren und die Schwester gibt ihr ohne Bedenken den Betrag. Später stellt sich heraus, daß sie gestunken hat, sie war seit 8 Tagen von der Krankenkasse gesund geschrieben worden, hatte das aber ihrem Vater verschwiegen, um noch eine Woche herumzummeln zu können. Den Betrag des Krankengeldes erschwand sie sich die kleine von der Schwester. Sie erhielt eine Woche Gefängnis. Offenbar hatte sie das Schwindeln von dem Darlehens-Schwindel-Institut Boll kennen gelernt, bei der sie als „Agentin“ angestellt war und als Provision für einen jeden bereingeleiteten Darlehensnehmer 50 Pfg. erhielt. Ein eifersüchtiger Kaufmannslehrling, der die Angebetete seines Herzens an dem Tanzboden mit Schlägen traktierte, erhielt 50 Mark Geldstrafe.

Der Aufstieg des Zeppelin 3 in Frankfurt zur Fahrt nach Mannheim wird nach der neuesten Nachricht, falls kein unvorhersehbares Hindernis eintritt, morgen Mittwoch früh 8 Uhr erfolgen, so daß die Landung in Mannheim bei normalem Verhältnisse mittags voraussichtlich etwa nach 10 Uhr stattfinden wird. An der Fahrt hierher werden u. a. teilnehmen der Herzog von Koburg-Gotha, der vielgenannte Militär Orville Wright, sowie von Mannheim die Herren Kommerzienrat Bögele und Dr. Karl Lang. Mit lebhaftem Interesse dürfte weiter vernommen werden, daß nach einer dem Oberbürgermeister von Mannheim mitgeteilten Mitteilung aus der Pariser- und der Clouth-Wallon und zwar voraussichtlich in der nächsten Woche die hiesige Stadt besuchen und hier landen werden. Bei dieser Anlässe wird darauf hingewiesen, daß Radfahrer auf den Wegen zum Landungsplatz und auf diesen selbst nicht zugelassen sind und infolgedessen sowohl an der Festenstraße wie an der Kammerstraße zurückgewiesen werden müssen.

Von der Lang-Luftschiffwerft. An der Montage des Schütte-Ballons wird bereits tüchtig gearbeitet. Der jetzige Stand der Arbeiten gibt schon ein Bild von dem kolossalen Umfang des Luftschiffbaues. Auf dem Werft-Schienenwege stehen zwei vierachsige Wagen mit Holzmaterial für die Montage, das eine dreifache Ueberdeckung hat. Die noch offene Einfahrt der Halle hat die Vertiefung in der Mitte wie andere Luftschiffhallen. Ein schöner Fahrweg führt jetzt von der Brühler Chaussee zu dem Werftplatz. Der alte Weg nach dem Hofhof wird zur Zeit abgegraben, um Platz zu schaffen. Die Bureauräume sind bereits fertiggestellt. Für die Arbeiter werden Baracken errichtet. In wenigen Wochen werden die Bau- und Planierungsarbeiten beendet und die Rheinener Sandwüste zu einem Mannheimer Tempelhofer Feld umgestaltet sein. Das Luftschiff soll Anfang Oktober seinen ersten Flug unternehmen. Allgemeine Bewunderung erregt die Riesenhalle, die sogar von der Mannheimer Eisenbahn sichtbar ist. Am Sonntag strömten ununterbrochen Massen von Menschen vom Bahnhof Rheinau nach der Werft, wo zur Zeit die Aussicht schon eine verschärfte geworden ist. Zwei Feuerwehreinheiten hielten vor der offenen Halle Wache. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf die unzulänglichen Verlehrsrichtungen auf der Rheinener bei einem Massenandrang aufmerksam machen. In dem kleinen Schalkraum befinden sich auch noch eine Woge, was den Verkehr noch mehr erschwert. Was soll denn werden, wenn der Schütte-Ballon seine Fahrt beginnt und Tausende hinausziehen, um den Ballon zu sehen? Das Versteck hat man schon am Sonntag erlebt, wo die Abfertigungs-verkehrungen schon zu großen Unluth haben.

Zwangsvorversteigerung der Großh. Notariat III. Bei der gestrigen Versteigerung der Hausgrundstücke der Eheleute Zimmermeister Wilhelm Menges im Wege von je 3 a 6 qm, Lindenstraße 86 und 88, beide Gebäude noch in unvollendetem Zustande, blieb Herr Kaufmann Meyer, alleiniger Inhaber der Firma Meyer u. Rieck, mit je 2000 Mark Höchstpreis, verpflichtet sich keine zu übernehmen. Geschäft sind die Gebäude zu je 51.000 Mark. Der Zuschlag erfolgt in 8 Tagen.

„S. 3“ in Mannheim. Mit den beiden Köstlichen Motorbooten wird während des bevorstehenden Besuches von „S. 3“ in Mannheim eine regelmäßige Personenbeförderung von der Friedhofstraße nach dem Aufsehlage auf der Bonadestinsel und zurück in halbstündigen Abständen eingerichtet. Bei auch Gelegenheit zu geben, Platz und Landung des Luftschiffes vom Wasser aus zu beobachten, wird das Motorboot „Mannheim“ von der Rheinbrücke ab eine Fahrt Rheinwärts unternehmen, um den Aufsehlage in den Altschleusen und sodann einen empfindlichen langen Aufenthalt an der südlichen Wägen bei der Dammbrücke des Zuhlschleusen nehmen. Hier wird Gelegenheit gegeben, zu Fuß zum nahegelegenen Aufsehlage zu gehen oder die zur Fahrt auf dem Boot zu bleiben, von dem aus das Gefährte alle Beobachtungen von Flug und Landung des Luftschiffes gestattet, ohne dabei in das Gedränge zu kommen. Die Abfahrt der „Mannheim“ von der Rheinbrücke erfolgt eine Stunde vor der zu erwartenden Ankunft von „S. 3“ über unserer Stadt. Teilnehmerkarten zu 1 Mark sind heute schon im Verkehrs-Bureau (Kaufhaus) erhältlich.

Nicht identisch ist, wie wir auf Erhalten feststellen, die Milchbinderin Frau Gustav Kumpf, Langstr. 30, mit der vor mehreren Tagen vom Schöffengericht wegen Verlaufs gewässerter Milch verurteilten Witwe Kumpf.

Polizeibericht

vom 14. September 1900.

Brandausbruch. Heute früh 3 Uhr brach auf bis jetzt noch unangeklärte Weise in einer Getreidelagerhalle im Binnenhafen hier Feuer aus. Der Berufsfeuerwehr gelang es unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr innerhalb 2 Stunden den Brand zu löschen. Der Schaden an Gebäuden und Rohnissen soll 4 bis 500.000 Mark betragen, in welchen sich 5 Versicherungen teilen.

Diebstahl. Auf der Straße zwischen B 1 und 2 wurden gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr von einem Handwagen herunter 4 Pakete und ein Korb von noch unbekannten Tätern entwendet. Drei der entwendeten Pakete sind in gelbes Packpapier eingeschlagen und tragen die Adresse „Geheimvervoer Mannheim, A 2, 4.“ Das 4. Paket ist mit der Adresse „D. Strich, Mannheim, B 8, 33“ versehen. Der Korb ist 50 Zentimeter hoch, mit Stroh gefüllt und befindet sich vermutlich Obi in demselben. Der Inhalt der übrigen Pakete ist bis jetzt nicht bekannt. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Freinsheim wegen Betrugs, ein Spengler von Schwellingen wegen Körperverletzung und eine Spülfrau von Mannheim wegen Raubfährung und Widerstand gegen die Staatsgewalt, wobei ein Schutzmann erheblich verletzt wurde.

Vom Kaisermanöver.

Krautheim, 13. Sept. Der Oberkommandierende von Blau, Generaloberst v. Bod und Polach, hatte heute in der Frühe schon durch die Aufführung des 1. Bataillons seines Kavalleriekorps unter Generalmajor v. Kleh seine Absicht, das 1. Bataillon über einen verhältnismäßig nur geringen Grenzabschnitt von Oberbuxten und Lauba aus, bestehend aus wenigen vorgelassenen Kompanien in selbstmählich verteilten Stellungen und Schützengraben am rechten, steil ansteigenden Jagsttal verlagert. Ebenso wurde ihm gemeldet, daß die roten Hauptkräfte erst noch in der Versammlung, mehr als 50 Kilometer von der Landesgrenze entfernt, begriffen seien. War Blau anscheinend auch nicht so stark wie der rote Gegner, so entschloß sich der oberkommandierende Generaloberst v. Bod und Polach trotzdem mit seinem nahe der Landesgrenze versammelten blauen Kavalleriekorps, bestehend aus der königlich bayerischen Kavalleriedivision unter Generalleutnant von Gebiattel und der württembergischen Kavalleriedivision unter Generalmajor v. Werder aufstehend energisch vorzugehen und seine günstige Lage gegenüber dem Gegner auszunutzen, um sich in den Besitz der Jagst-Überschneide bei Dörsbach und Krautheim zu setzen. Als dann um 11 Uhr vormittags durch die vom blauen Reich an den roten Staat erfolgte Kriegserklärung der Kriegszustand eintrat, waren die blauen bayerische Kavalleriedivision Gebiattel über Blausfeld, Muffingen nach Jagstberg-Dörsbach, die blaue württembergische Kavalleriedivision Werder über Künigsau-Hellensberg hinter die sächsischen Stützungen gelagerten Dörsbach geföhrt worden. Beide blauen Kavalleriedivisionen ließen mehrere Schützengraben der vorderen Regimenter abgeben, sich in Schützengraben anfüllen und diese den Bestimmungen des neuen Kavallerie-Reglements entsprechend als Schützen in die Jagstlinie heranrücken, um zu versuchen, sich in den Besitz der Überschnide und der Jagstlinie, zwar von Rot besetzt, aber schwach besetzten Höhen zu setzen. Genau wie bei der Infanterie, vorsichtig und mit großem Geschick, erfolgte das Vorgehen der Schützengraben der abgeordneten blauen Kavallerie unter dem Schutz von Maschinengewehren und der reichenden Batterien der Reiterdivisionen. Es gelang ihnen auch nach Instandhaltung der durch Rot zerstörten Jagstbrücken (Künigsau) den schwachen roten Grenzschutz auf der ganzen Linie Dörsbach-Hellensberg zu werfen, wodurch auch der bayerischen Kavalleriedivision Gebiattel der Weg nach Dörsbach unter Vermeidung vorhandener Schwierigkeiten der Ueberschneide über die Jagst ermöglicht wurde. Die vorgehenden blauen Kavalleriekräfte trafen den schwachen Gegner aus den Feldstellungen hinter die Höhen Dörsbach des rechten Jagstflusses, während das Gros der Kavalleriedivision Gebiattel auf es rechte Jagstflut überging. Inzwischen waren in gleicher Weise die Schützengraben der württembergischen Kavalleriedivision Werder durch das Gebiattel über Ober- und Unterjagst auf Krautheim vorgezogen worden, unter deren Schutz das Gros folgte. Die schwachen roten Grenzschutzkräfte bei Dörsbachmünster und Stöckelbrunn wurden zurückgeworfen und über Krautheim über die Jagst gedrängt. Die als jetzt angenommenen Krautheimer Brücke war schnell wieder hergestellt und im Aufschritts halftern ½ Uhr die vier Kavallerie-Regimenter der Vorhut die Brücke, und damit war auch dieser Jagstübergang in der Hand von Blau. Blau hatte durch geschicktes Vorgehen und zweckmäßige Anordnung seiner Kräfte, sowie durch prompte Anordnung der Kavallerie im Falle der Gefahr, welche wertvolle Dienste die Kavallerie im Grenzfall außer im Aufklärungsdiens auch in der Verwendung als kämpfende Truppe zu leisten vermag. Der Kaiser verweilte kurze Zeit auf den Höhen bei Dörsbach, als sich die blaue Kavallerie die Ueberschneide erzwang. Von der hohen Mauer des herrlichen, aus dem 12. Jahrhundert stammenden, vom Kaiser Altmelher Schmidt prächtig erneuerten Schlosses Krautheim aus, wo der Reichsminister v. Dörringen einquartiert ist, verfolgte dieser die Ueberschneide der Kavalleriedivisionen über die Jagst. Das nächste Reiterbegegnungsfeld ist der Bereich von diesem herrlichen Ausblickspunkt.

Stuttgart, 13. Sept. Das Militär-Luftschiff „Groß 11“, das heute mittags gegen 12 Uhr in Hall aufstiegen ist, wurde im Folge auf harter Belastung durch den niederschlagenden Regen zerbröckelt und schwebte zu nahe der Erdoberfläche. Wegen ½ Uhr nachmittags stürzte das Luftschiff einige Waldhäuser in der Nähe von Dörsbach bei Wargentin, wodurch verschiedene Verbindungen geschnitten wurden. Das Luftschiff wurde zur Landung gezwungen, die leicht und ohne Hilfe vor sich ging. Die erlittenen Beschädigungen sind nur leichter Natur. Eine Luftschiffabteilung ist von Wargentin nach Dörsbach abgemacht.

Wargentin, 13. Sept. Die Nachricht, daß sich der Kaiser schon in der Nacht im Gelände des Kaisermanövers befinden habe, ist irrthümlich. Der Kaiser verließ den Sonderzug am 10 Uhr 45 Min. bei Reudersau und begab sich im Automobil über Pflägelheim, Kelsheim und Wargentin nach der Rheinener Höhe nördlich von Krautheim. Während dieser Automobilfahrt nahm der Kaiser von den Führern des Grenzschutzdiens, von der roten vorderen Division, sowie von dem Divisionskommandanten Generalleutnant Müller v. Fehlbender und von dem kommandierenden General der roten 9. Armee General Grafen Gdrdt v. Dörsheim-Münster Meldungen über die Aufstellung ihrer Truppen und der von ihnen getroffenen Anordnungen entgegen. Von einer Höhe nördlich von Krautheim verfolgte der Kaiser das Vorgehen der blauen Kavalleriekräfte. Gegen den Abbruch der Jagst und um die Ueberschneide sich entzündenden Räume. Er ließ darauf zu Pferde und mit einem Divisionskommando der Kavallerie, das inzwischen den Jagstabschnitt genommen hatte und sich zu weiterer Vorgehen auf den Höhen veranlagte. Als das Kavalleriekorps den Vormarsch auf Ober- und Unterjagst fortsetzte, begab sich der Kaiser im Automobil zum Standpunkt der Wargentin, wo sich der württembergischen Kavalleriedivision auf das rote Grenzschutzdiens in Wargentin und den Muffingen des letzteren. Der Kaiser begab sich dann im Automobil nach Wargentin, wo er um 7 Uhr abends eintraf und im Parkhaus von Kelsbach Wohnung nahm. Am Nachmittag heute Regen ein. Am Abend um 10 Uhr ein starkes Gewitter nieder, das zeitweise die telephonischen Verbindungen für die Truppen unterbrach. Alle Städte und Dörfer im Manövergelände haben sich mit Kanonendonner und Rufen ausgedrückt. Der Kaiser wurde überall herzlich begrüßt.

Großfeuer.

Verufs- und Freiwillige Feuerwehr hatten verlässliche Nachricht in Tätigkeit zu treten. Zwei mächtige Hallen der Getreidefirma Leopold Cahn in der Binnenhafenstraße sind mit bedeutenden Getreidevorräten geföhrt worden. Der Schaden wird auf etwa 500.000 Mark geschätzt. Die Alarmierung der Berufsfeuerwehr erfolgte 3 Uhr 21 Minuten durch den Nachtwächter Jakob Wolf von der Binnenhafenstraße. Als der Wächter auf dem Brandplatz eintraf, standen von den vier mächtigen Hallen der Getreidefirma Leopold Cahn, die einen großen zusammenhängenden Gebäudekomplex bilden und von der Binnenhafenstraße bis zum Binnenhafen reichen, die zwei an die Getreidefirma Steiner anstehenden Hallen bereits in hellen Flammen. Der Dachstuhl beider Hallen war schon teilweise eingestürzt und im Innern wüthete der Brand mit großer Heftigkeit. Da sich an der Binnenhafenstraße eine Halle an die andere reiht, mußte der Brandmeister Teil ein weiteres Umfängereisen des Brandes befürchten. Er ließ deshalb 3 Uhr 37 Minuten die Freiwillige Feuerwehr alarmieren. Bald machten denn auch in der Innenstadt die Trommeln- und Hornsignale bekannt, daß die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr benötigt wurde. Inzwischen war die Berufsfeuerwehr mit gewohnter Energie zum Angriff vorgegangen. Zunächst wurden die hochauflodernden Flammen mit 5 Strahlen unter Zuhilfenahme der mechanischen Schieberleiter bekämpft. Eine Schlauchlage mußte über das Dach einer anderen Halle vorgebracht werden, um dem Feuer den Weg abzuschnitten. Hielt man nicht in dieser Weise vor, dann wäre die anstehende Steinere Halle ebenfalls in Brand geraten.

Die Bahnfeuerwehr war ebenfalls gleich zur Stelle und kam mit 8 Schlauchleitungen der Berufsfeuerwehr zu Hilfe. Vom Binnenhafen aus gingen drei Feuerwehrboote, das Rettungsboot und je ein Boot von Bage und Röll, wirksam zum Angriff.

vor und warfen durch fünf Schlauchleitungen große Wassermassen in das Brandobjekt. Als dann noch die freiwillige Feuerwehr eingetroffen war, konnte das Feuer lokalisiert werden. Alle Dampfsprizen waren in Tätigkeit. Die neue Dampfspritze der Berufsfeuerwehr erhielt die „Feuertaste“. Die Spritze funktionierte tadellos. Ein Strahl von 28 Millimeter Stärke fandte der 45 Meter lange Schlauch in die Flammen. Um 6.24 Uhr konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken und der freiwilligen und Wohnfeuerwehr das Abblößen überlassen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden, in den sich fünf Versicherungsgesellschaften teilen, wird, wie bereits erwähnt, auf etwa 500 000 M. geschätzt. Von der Ausdehnung des Brandherdes kann man sich schon eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß die Hallen 60–70 Mtr. lang und 20 Meter breit sind.

Enorme Getreidevorräte, hauptsächlich Weizen und Gerste, sind verrotten. In großen Haufen liegt im Innern der bis auf die massiven Umfassungsmauern niedergebrannten Gebäude das Getreide, so wie es in Säcken eingelagert wurde. Als wir heute morgen gegen 9 Uhr die Brandstätte besuchten, waren die Feuerwehrlente noch in eifriger Tätigkeit. Ein dichter Qualm entstieg immer noch den mehreren Meter hohen Getreidehaufen. Einige Feuerwehrlente waren mit dem Hinauswerfen von eingelagerten Säcken beschäftigt, die zum Teil noch ganz neu zu sein schienen. Man konnte auch Exemplare sehen, die nur ein wenig angebrannt waren. Zu vielen Hunderten bedecken sie jetzt die Straße, auf der nur wenige Reugierige die Arbeiten der Feuerwehrlente beobachten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht.)

—nn. Leipzig, 13. September.

In der Nachmittags-Sitzung wird die Diskussion über die Jugendorganisationen

fortgesetzt. Dr. Gradnauer-Dresden spricht sich gleichfalls im Sinne der Diebstahls-Ausführungen aus. Von der Parteileitung spricht E. B. t. Berlin die volle Sympathie der Parteileitung für die Bestrebungen der Jugendorganisationen aus. Die Tätigkeit der Zentrale und der Jugendauschüsse datiert erst vom Anfange dieses Jahres, da an die frühere Durchführung der früher gefassten Beschlüsse nicht gedacht werden konnte. Jugendauschüsse sind bisher an 36 Orten gebildet worden, an 30 Orten sind Bibliotheken für die Jugend eingerichtet. Die „Arbeiter-Jugend“ wurde mit 25 000 zahlenden Abonnenten zu Beginn des Jahres gegründet, im 2. Quartal hatte sie bereits 28 000 und jetzt 32 000 zahlende Abonnenten. Die Schwierigkeiten, die der „Arbeiter-Jugend“ gemacht werden sollen, können also nicht so schlimm sein. Eine Konferenz der Jugendauschüsse ist von der Zentrale schon seit längerer Zeit geplant; es sollten aber noch mehr Erfahrungen gesammelt werden, ehe eine solche Konferenz einberufen wird. Mühlh. Stettin wünscht einen nachhaltigeren Kampf gegen den Alkoholismus, der bisher fast ausschließlich dem Arbeiter-Abstinenzbündel überlassen worden sei. Dieser habe bisher 1½ Millionen Flugblätter ausgegeben, allein er könne die großen Kosten nicht allein tragen. F. v. d. Brandenburg unterstützt die Diebstahls-Ausführungen. Für die Jugendorganisationen sollten reichlichere Mittel aufgewendet werden und sie sollten auch lieber gegeben werden, damit die Jugendauschüsse nicht wegen knapper 100 Mark immer erst betteln gehen müssen. Die Reichszentrale ist überlastet, weshalb Landes- oder Provinzialzentralen errichtet werden sollten. Bildungsausschüsse und Jugendzentrale sollten sich mehr in die Hand arbeiten. Für die Jugendorganisationen seien von den Abgeordneten nur Dr. Diebstahl und Dr. Frank tätig, andere Namen seien nicht bekannt.

Sänger-München erwidert dem Vortrager, der auch eine antimilitaristische Agitation mit den Jugendorganisationen verbunden wissen will, daß der Parteitag zum Glück eine solche Verquickung immer abgelehnt habe. (Rufe: Sehr richtig.) Die Jugendzeitung sollte mehr der Bildungsreise der Jugend angepasst werden. Redner wendet sich gegen den Antrag Stuttgart, wonach auch für die Jugend Unterrichtskurse eingerichtet werden sollen. Die Jugend wolle zunächst einmal antworten, mit Vorträgen über die Urgefellschaft oder die Logik wisse diese wenig anzufangen. (Weißl.) Baurer-Weimar spricht über die Stellung der weimarschen Behörde gegenüber den Jugendorganisationen, die man mit allen Mitteln zu unterdrücken suche. Aber man werde hiergegen das Recht befolgen: Auf einen Schelm andersthalben. Diebstahl-Berlin wünscht nochmals eine intensive Unterstützung der Jugendorganisationen. Es gäbe kein Geld, das besser angewendet werden könne, als das, welches für die Jugend aufgewendet wird. Wenn der Ueberbühung auf dem Gebiete der Jugendorganisationen gewahrt wird, so möge er bitten, diese Warnung noch außer acht zu lassen; etwas mehr Dipe und Eifer könnte der Jugendbewegung nur nützen. Die Jugendbewegung sei geeignet, noch großen Nutzen für die Sozialdemokratie zu bringen. Lehrer A. D. Schulz-Berlin wünscht, daß der heisse Drang der jugendlichen Arbeiter nach Weiterbildung gestillt werde. Die Leute von 14 Jahren sind genau so befähigt, weiter zu lernen und über abstrakte Dinge zu denken, wie die jungen Gymnasiasten und Studenten. Er könne auch nicht finden, daß der Ton in der „Arbeiter-Jugend“ zu hoch sei. Sie könne auch an politischen Fragen nicht achtlos vorübergehen, wo diese doch auch in der Familie erörtert würden.

Wg. Dr. Frank-Mannheim: Die Diskussion über die „Arbeiter-Jugend“ hat mich sehr angeheimelt. Es sind dieselben Klagen, die früher gegen die „Junge Garde“ vorgebracht wurden. Es ist sehr schwer, leicht fälschlich zu schreiben, ohne nach zu werden. Was den Stoff der Artikel anlangt, so gibt es keinen, der nicht auch von der Jugend erörtert werden könnte. Man sollte auf diesem Gebiet keinen Schritt rückwärts machen, wo unsere Gegner und sogar die Regierung zwei Schritte vorwärts machten, indem sie in den Schulen Bürgerkunde einführen will. Es sollten darum hierüber nicht nur in der „Arbeiter-Jugend“ Artikel erscheinen, sondern der Parteivorstand sollte einen Leitfaden über Bürgerkunde in Broschürenform herausgeben lassen. Die neue Form der Jugendbewegung hat sich durchaus bewährt und überaus erfolgreich eingelebt und die befürchteten Reibungen sind viel geringer gewesen, als man voraussetzte. Unsere Gegner haben Angst vor unserer Jugendbewegung. Wenn man ½ Million neue Leser für die „Arbeiter-Jugend“ bekomme, so werden unsere Gegner mehr Angst davor haben, als vor ½ Million neuer sozialdemokratischer Wähler. (Rufe: Weißl.)

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und die Anträge werden der Jugend-Zentrale überwiesen.

Verschiedene Anträge.

Albert-Breslau begründet einen Antrag, wonach der Parteivorstand alles geeignete Material über die Veraltung der Finanzreform zu sammeln und in Broschürenform herauszugeben habe. Die Broschüre sollte mit Illustrationen über die Wirkung der neuen Steuern versehen sein. Parteivorstandsmitglied Müller-Berlin spricht gegen den Antrag, da das in einigen Wochen erscheinende Handbuch hinreichend genügen werde. Nach längerer Debatte für und gegen den Breslauer Antrag wird dieser abgelehnt.

Ein weiterer Antrag, nach allen Orten, wo eine Parteiorganisation vorhanden ist, mindestens ein Exemplar der „Partei-Korrespondenz“ unentgeltlich an die Organisation zu liefern, wird nach längerer Debatte gleichfalls abgelehnt.

Ratzebohm-Dortmund begründet einen Antrag, worin der Parteivorstand beauftragt wird, baldigst die notwendigen Vorbereitungen zur Errichtung einer besonderen literarischen Abteilung in die Wege zu leiten, deren Aufgabe die Herausgabe und bessere Ausgestaltung der Parteikorrespondenz, ferner die Bearbeitung und systematische Herausgabe von Flugblättern und Flug-schriften und die Einrichtung einer Zentral-Registrierung sein soll. Redner weist in der Begründung auf die erfolgreiche Tätigkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland hin, die man sich nur zum Vorbild nehmen könne. Der Antrag wolle, daß dem strengen Kampf der Gegner besser entgegengetreten werden könne und die eigene Organisation gestärkt wird. — Parteisekretär Müller-Berlin ist gleichfalls für die Ueberweisung des Antrages an den Parteivorstand und schließt sich der Meinung des Vortragers über den Volksverein für das katholische Deutschland an. Die ersten Anfänge einer literarischen Abteilung sind mit dem Beschlusse des Essener Parteitages gemacht worden, eine eigene Parteikorrespondenz herauszugeben und ihr einen literarischen Beirat beizufügen. Zugaben könne er nicht, daß in der Agitation gegen die Reichsfinanzreform vom Parteivorstand irgendetwas versäumt worden sei.

Beitrag auf dem Parteitag.

eh. Leipzig, 14. Sept. (Telegr.) Das Ereignis der heutigen Sitzung, die Singer kurz vor 14.10 Uhr eröffnete, bildete das Erscheinen Weibels und seiner Frau auf dem Parteitag in der Mitte der Genossen, die kaum noch auf sein Erscheinen gerechnet hatten. Bei der Einfahrt vor dem Volkshaus brachen ihm die dort anwesenden Menschen begeisterte Jubelungen entgegen. Bei seinem Eintreten in den Saal erfolgte dröhnender Beifall.

Von Tag zu Tag.

—Feuer auf einem Schiff. Hamburg, 13. Sept. Auf dem am Ostwall liegenden Dampfer der Hamburg-jüdisch-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Cap Wilano“ brach heute vormittag gegen 10 Uhr Feuer aus. Zwei Jüge Feuerwehrlente traten in Tätigkeit und hatten die aus Häuten und Futtermais bestehende Ladung um 2 Uhr abgelöscht. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

—Bitterer Abschied einer fröhlichen Stunde. Bernburg, 13. Sept. Bei einer Gondelfahrt an der Saale festerie gestern abend in der Dunkelheit ein Boot mit drei Insassen, die in übermütiger Stimmung das Boot hin- und hergelenkt hatten. Zwei junge Leute aus Bernburg ertranken, während die Begleiterin, ein junges Mädchen, gerettet wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Die nordamerikanische Regierungskommission, die zum Studium der Inlandswasserwege seit einigen Tagen in Rheinland und Westfalen weilte, besuchte gestern zwecks Besichtigung des Dortmund-Ems-Kanals die Stadt Dortmund und wird, nachdem sie den Dortmund-Herne-Kanal besichtigt, von Herne aus Deutschland wieder verlassen, um in Holland ihre wirtschaftlichen Studien fortzusetzen.

* Berlin, 14. Sept. In einem Anfall von Geistes-törung warf sich gestern der 23jährige russische Student Wjeses auf dem Bahnhof Nikolajew vor eine Lokomotive. Seit einiger Zeit besand er sich als Nervenleidender in einem Sanatorium. Er hatte mit Freunden einen Ausflug unternommen. Die Räder der Lokomotive permolinten ihm einen Fuß; außerdem erlitt er mehrere Kopfverletzungen.

* Wien, 14. Sept. Im Bezirk Rudolfsheim wurde auf offener Straße die 19jährige Gattin eines Magistralbeamten von einem 24jährigen Stollburgen, der die Frau mit Liebesanträgen verfolgt hatte, überfallen und mit einem Dolch in den Unterleib gestochen. Der Attentäter wurde verhaftet.

m. Paris, 14. Sept. Der vor kurzem auf der Fahrt zu den großen Manövern in der Nähe von Rebers gescheiterte Militärballon „Republique“ ist soweit wieder ausgebessert, daß er gestern einige Versuchsaufstiege von kurzer Dauer unternommen konnte, die gut verliefen. Doch scheint die Tragkraft des Ballons geringer zu sein, da der Aufstieg erst gelang, nachdem man den Ballon eines Teiles seines bisherigen Ballastes entledigt hatte. Er vollführte außerdem noch eine kurze Fahrt über die nähere Umgebung. (R. Stg.)

Paris, 14. Sept. Der Aviatiker Santos Dumont unternahm infolge einer Wette mit seinem Gindeckflieger Sibelle einen Flug von St. Ger nach Vinc und legte die 8 Kilometer lange Strecke in 5 Minuten zurück. Santos Dumont erklärte einem Berichterstatter, daß er behufs Förderung der Aviatik auf den Patentweg dieses von ihm erfundenen Aeroplans verzichte und jedermann zur Benützung die Pläne zur Verfügung stelle. Die „Bibelle“ wiegt samt Motor nicht mehr wie 60 Kgr.

* La Paz, 14. Sept. Die älteste Niederlassung Californiens wurde von einer Reihe Flutwellen zerstört. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Ernte ist vernichtet.

* Paris, 14. Sept. Im Walde von Fontainebleau wurde gestern die Leiche des Naturforschers Bougonjeds aufgefunden, welcher seit langen Jahren als Präparator am Naturhistorischen Museum angestellt war. Man nimmt an, daß der Naturforscher, welcher mit Botanik, Entomologie und Schmetterlingskunde ausgerüstet war, von einem Schlaganfall getroffen wurde.

Die Fahrt des „S. 3“ ins rheinisch-westfälische Industriegebiet.

m. Köln, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Zur Fahrt des „S. 3“ von Frankfurt nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist nunmehr folgendes Programm festgelegt: Der Ballon verläßt mit dem nächsten Samstag vormittag die Frankfurter Luftstation, um etwa um 8 Uhr mittags in Düsseldorf einzutreffen. An der Fahrt nimmt auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister

Marg teil. Auf dem Landungsplatz, der durch große Truppenabteilungen streng abgesperrt ist, erfolgt die offizielle Begrüßung durch die Stadt mit später anschließendem Festmahl. Während der Nacht wird der Ballon auf dem Düsseldorf-Landungsplatz verbleiben. Am Sonntag vormittag wird die Weiterfahrt in das Industriegebiet angetreten, wo bekanntlich eine Zwischenlandung in Essen vorgesehen ist. Es wird vom Weiter abhängen, ob an diesem Tage größere Exkursionen durch die beiden Provinzen unternommen werden.

Vom Kaisermandat.

m. Mergentheim, 14. Sept. Der bei Goll stationierte Militärflugzeuger „Groß 2“ leistete der blauen Partei gestern vormittag in Ausübung der Fern-aufklärung gute Dienste. Er war über Debringen-Bildern, in der Richtung auf Adelsheim manövrierend, nach Osten ausgezogen, wurde in Höhe von 2–300 Meter von Maschinen-gewehren beschossen, flog dann wieder in die Höhe und ent-schwand im hochgehenden Nebel bald. Auf der Weiterfahrt durch die Wolken muß ein Motordefekt eingetreten sein, der den Luftkrenzer zwang, bei Unterschluß in einem Gehölz niederzugesinken, und zwar innerhalb des roten Gebiets. Dort trafen am Abend von Goll telegraphisch berufene Vergungsmannschaften der Luftschifferabteilung ein. Näheres über den Schaden ist noch nichts bekannt. (Köln. Stg.)

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Croille Wright und Nathan in Berlin.

Berlin, 14. Sept. Croille Wright wird heute auf dem Tempelhofer Feld die letzten öffentlichen Flüge ausführen. Darnach wird er mit seinem Schüler Engelhardt weitere Versuche auf dem Vornständer Feld bei Potsdam vornehmen. Nathan's Flüge sollen im letzten Drittel dieses Monats in Berlin stattfinden. Die Firma Wilhelm Wertheim & Co. m. b. H., die hinter dieser Veranstaltung steht, macht in einem Plakat an den Plakataulen darauf aufmerksam:

Zur Nachwahl in Eisenach.

Berlin, 14. Sept. Im Reichstagswahlkreise Eisenach ist der „Tagl. Rundschau“ zufolge von nationalliberaler und frei-sinniger Seite der jungliberale Regierungsrat Dr. Bönsgen als Kandidat ins Auge gefaßt. Von anderer Seite wird der Archiv-Direktor Dr. Winter-Nagelburg genannt.

Dernburg beim Reichskanzler.

Berlin, 14. Sept. Zu dem kürzlich stattgefundenen Besuche des Staatssekretärs Dernburg beim Reichskanzler erzählt der „Köln-Anzeiger“, daß der Besuch lediglich durch den Staats-sekretär beantragt worden ist, um Herrn von Bethmann-Hollweg als Reichskanzler eine Aufwartung zu machen. Dernburg war am 18. Juni auf Urlaub gegangen; er hatte also seinen bisherigen Kollegen im Reichsdienst, seit dieser Kanzler geworden war, nicht wieder gesehen. Dernburg nahm Gelegenheit, den Reichskanzler über seine Pläne und Absichten zu informieren.

Ein Besuch Jowskis in Berlin.

Berlin, 14. Sept. Wie nach der „Kreuzzeitung“ ver-lautet, wird der russische Minister des Aeußern, Herr v. Jowski, auf seiner Rückreise nach Petersburg Ende dieser Woche in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt eintreffen und bei dieser Gelegenheit eine Begegnung mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg haben. Es erscheint naheliegend, daß bei dieser Gelegenheit auch die aktuellen politischen Fragen zwischen den beiden Staatsmän-nern zur Erörterung gelangen werden. Man glaubt, daß Herr v. Jowski auch dem Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werden wird.

Die deutsche Flugwoche.

Berlin, 14. Sept. Für die deutsche Flugwoche, die in der Zeit vom 20. September bis 3. Oktober unter dem Patronat des Deutschen Aeroklubs im neuen Aerodrom bei Niederbarnheide infingiert werden soll, gelangt jetzt das Programm zur Aus-schreibung. Demnach sind 4 Hauptkonkurrenzen vorgesehen. Unter anderen ist auch ein Preispreis in Aussicht gestellt worden. Die wertvollste Konkurrenz ist ein Wettbewerbs um den Pokal der Stadt Berlin, für den 60 000 M. Preise ausgesetzt sind, von denen 40 000 dem ersten, 15 000 dem zweiten und 5 000 dem dritten zufallen sollen. Diese Preise fallen an diejenigen Appa-rate, die die größten Distanzflüge ausführen, ohne den Erdboden zu berühren oder eine Zwischenlandung vorzunehmen. Die Preis-mahlhöhe ist auf 50 Km. festgesetzt. Ein weiterer Wettbewerb ist derjenige um einen Schnelligkeitspreis in Höhe von 10 000 M., von denen 8 000 dem ersten und 2 000 dem zweiten zufallen. Die Preise fallen denjenigen Konkurrenten zu, die die besten Resultate in der kürzesten Zeit durchfliegen haben, doch nicht zur Bedingung gemacht, daß die Maximalgeschwindigkeit von 60 Km. eingehalten werden muß. Ein dritter Wettbewerb von 15 000 M., von denen 10 000 dem ersten und 5 000 dem zweiten zufallen, ist für den letzten Höhenflug bestimmt. Der letzte Wettbewerb, für den gleich-falls ein Preis von 15 000 M. ausgesetzt ist, ist für Passagierflüge bestimmt. Hierbei haben die Konkurrenten vielmals die Bahn ab-zuschneiden und das möglichst größte Gewicht mitzunehmen.

Der Paderborner Bischofsstuhl.

Berlin, 14. Sept. Zur Frage der Wiederbesetzung des Paderborner Bischofsstuhles erzählt das „Berl. Tagbl.“, daß auf der vom Domkapitel demnach zu präsentierenden Kandidatenliste auch der Name des Dompropstors Pateris zu finden ist, der bis zu seiner vor kurzem erfolgten Ernennung zum Domherrn eine Reihe von Jahren Pater in Bielefeld war.

Luftschiffahrt.

Die Errichtung einer nationalbritischen Luftschiffahrt hat die britische „Aerial League“ nunmehr beschlossen. Unter dem Vorh. des bekannten Mathematikers und Ingenieurs Dr. Hele-Shaw ist bereits ein Subkomitee eingesetzt, das, wie die „Documents des Fortschritt“ (Berlin, Georg Reimer) mit-teilen, die Pläne für die rasche Errichtung des neuen Instituts sofort ausarbeitet. Man rechnet damit, daß die Kosten für Be-folgung der Professoren, Einrichtung eines großen Laborato-riums, Anschaffung von Motoren und Flugmaschinenelementen und die Beschaffung eines geeigneten Platzes für die Unterkunft der Universt mit einem Kostenaufwand von 2–3 Mill. M. verknüpft sein werden, die man in kurzer Zeit zusammenzubringen hofft. Zunächst werden die Bemühungen darauf abzielen, aner-kannte Autoritäten aus dem Gebiete der höheren Mathematik und der Technik für die neue Lehranstalt zu gewinnen, die hier Gelegenheit finden werden, mit praktischen Versuchen den Pro-blemen des Fluges und der Luftschiffahrt näher zu kommen und die dann zugleich den Unterricht der Studenten übernehmen.

Wettbewerb für Photographen. Aufhänger des Befehles der hiesigen Landtagsabgeordneten in der Pfalz, wird die Stadt Neustadt an der Donau am Mittwoch, den 22. September eine große Höhen- und Willenbeleuchtung abgeben, die jene der vergangenen Jahre bei weitem übertrifft. Der Wettbewerb Neustadt schreibt aus diesem Anlaß einen Preis von 200 für die beste Photographie aus, die ihm über die Höhenbeleuchtung eingehandt wird. Näherer Aufschluß wird von genanntem Verein bereitwillig erteilt.

Aus dem Großherzogtum.

nn. Heidelberg, 13. Sept. Die Erbschaftswahl für den am 15. Juni d. J. wegen Gesundheitsrückfalls aus dem Stadtratskollegium ausgeschiedenen Herrn Privatmann Karl Spier und für die demselben Stadtratskollegium Kaufmann Friedrich August Wolff und Privatmann Wilhelm Krieger findet Freitag, 17. September, statt.

oc. Karlsruhe, 13. Sept. Die auswärtigen Beziehungen haben sämtlich die Stadt wieder verlassen. Großherzogin Hildegard ist heute nach Hagenburg gereist.

Gerichtszeitung.

*** Bielefeld, 11. August.** Als „verfälscht, ekelhaft und verdorben“ bezeichnete der Staatsanwalt die Waren, die von dem Industriellenfabrikanten W. in Bielefeld hergestellt, und in den Handel gebracht worden waren. Ein Junge befandete, daß Rohmaterialien zur Verarbeitung gelangten, in welchen sich in Verweisung übertragene Rüsse befanden. Ferner habe eine zwei Jahre dastehende verdorbene Masse von Himbeerleuten, trotz Weigerung des Kochs, verarbeitet werden müssen. W. habe die Masse als noch brauchbar erklärt und zum Beweise dessen selbst einen Kuch davon in den Mund gesteckt. Retourwaren habe es öfters gegeben, die mit Würmern und Maden durchsetzt waren, von einer Größe, daß sie selbst Scher in die Schachtel freilen konnten. Diese Retourware sei wieder aufgelegt und verwendet worden. Die 6 Jahre bei W. tätige Frau Hüfing bekundet, daß sämtliche Schokoladen, ausgenommen die feinsten Marke, mit Seimöl und Kalafscholen vermischt wurden. Nahrungsmittelchemiker Dr. Treue: Ich habe auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Gemeinschaft mit Medizinalrat Dr. Grünigsdorff und einem Polizeibeamten die Fabrik zweimal revidiert. Alles war unanständig. Vom Keller bis zum Boden standen eine Menge Kästen mit Abfällen. Hinter einem Ofen fand ich eine Masse, in welcher eine tote Maus lag. Auf meine Frage an das Personal, ob die Masse noch verarbeitet werden solle, wurde mit Ja geantwortet. Einige Kübel, welche zur Aufnahme von Massen dienten, lagen so schmutzig aus, als wenn Blumen darin gezogen wären. Diese appetitlichen Gefäße standen im Gerichtssaal und wurden vom Auditorium kopfschüttelnd betrachtet. Dr. Treue befandete weiter, er hätte bei der Analyse Schokoladen mit 9 Prozent Kalafscholen gefunden. Eine Arbeiterin bezeugt, daß sie aus Abfällen, Retourwaren und Schutt habe 5 Pfennig-Läden machen müssen, welche den überbessenden Kassen Studentenlutter erhielten. Zwei Ehefrauen jagen aus, daß sie den mit Schmutz und Staub gemischten Saft aus zurückgekommenen Bonbonboxen hätten herausstragen müssen, der dann wieder zu bunten Bonbons verarbeitet worden wäre. Jungin Schilling: Das Studentenlutter machte einen recht unappetitlichen Eindruck. Ich gebe meinen Kindern keine 5 Pfennig mehr für derartige Sachen, welche mit verendeten Insekten behaftet sind. Ich habe auf Ws. ausdrückliche Aufforderungen hin Schutt verarbeiten müssen, der mit Kohendreck verunreinigt war. Zum Backen der Schokoladefiguren wurde denaturierter Spiritus verwendet. Die Arbeiterin Schöler hat von dem Angeklagten den Auftrag erhalten, offenstehenden süßen Saft von den darin erlassenen toten Mäusen zu bestreuen, damit er alsbald verarbeitet werden könne. Sie habe sich aber geweigert, dies zu tun. Frau Hüfing sagt aus: Sie habe mit Maden und Spinnweben durchsetzte Schokoladen in Blechschachteln packen müssen. Diese war für Automaten bestimmt, in welchen solche Sachen leicht unbemerkt untergeschoben werden können. Arbeiterin Detmar: Auch ich sollte den Inhalt einer Kiste, der mit Würmern, Maden und Spinnweben durchsetzt war, in Automaten verpacken. Da ich mich sträubte, wurde ich von W. heftig angefaßt. Der Konditor Fritz Ende bekundet, daß Ende (statt Fuder) zur Herstellung von Drageefiguren verwendet sei. Wücherrichter Ernst: Aus den Jahren 1906 bis 1908 habe er 36 Briefe und Postkarten empfangen, welche schlechte und verdorbene Waren der Fabrik zur Verfügung stellten. Die Anträge in diesen Schreiben seien oft sehr drastisch gewesen. Ein Kunde teilt mit, daß ihm beim Öffnen der Kiste Würmer und Maden entgegen gekommen seien. Ein anderer Kunde bekundet, daß die Schokolade wie Seifenwasser schmecke. Der Angeklagte wurde zu 900 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Nach der Auslage des sachverständigen Arztes sei eine Gesundheitsgefährdung der Konsumenten nicht mit Bestimmtheit zu behaupten.

S Darmstadt, 8. Sept. Heute gelangten die Untersuchungen des bei den Offenbacher Gas- und Wasserwerken angestellten 31-jährigen Gg. Ludwig Böning zur Aburteilung. Böning hatte dort die Wahnwörter zu führen. B. suchte in der Zeit vom 24. September 1908 bis 15. April 1909 höhere Summen, als an die Arbeiter ausgezahlt wurden. Außerdem machte er falsche Additionen und trug nicht geleistete Ueberstunden ein. Den ergatterten Betrag ließ er in seine Tasche stecken. Im ersten Monat erbeutete er 100 M., bis am 15. April d. J. der Betrag die ansehnliche Höhe von 6299 M. erreicht hatte. Daraus brannnte B. über Gernsbach nach Amerika durch. Auf telegraphische Anweisung der Staatsanwaltschaft wurde er in New York bei der Landung verhaftet. Das erbeutete Geld verjubelte er in Frankfurt in Amüsiertheatern. Während der Verhandlung wurden verschiedene Liebesbriefe an eine Frau Lade, Inhaberin der „Amerikan-Bar „Figuaro“ zu Frankfurt a. M., vorgelesen. B. hatte außer den Briefen noch 1000 M. an die Frau Lade überreicht, die jedoch das Geld an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Zu seinem Plaidoyer bemerkte der Staatsanwalt Dr. Groß, daß dies schon der siebente Angeklagte der Stadt Offenbach sei, der in kurzer Zeit wegen Unterschlagung zur Aburteilung komme. Die Stadtdirektion schiene doch nicht die richtige Kontrolle ausgeübt zu haben. Er beantragt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten der Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* Die Konkurrenz um den Preis der Räfte hat begonnen. Am Samstag früh hat der Flieger Grabe aus dem Flugfeld „Mars“ am Bahnhof Carl bei Berlin drei Flüge ausgeführt, die ihn in erster Linie für den 40000-Mark-Preis qualifizieren, der von Herrn Dr. Karl Lang dem Berliner

Berein für Luftschiffahrt zur Verfügung gestellt ist. Grabe flog dreimal über das ganze Feld und zurück, das ist ein Oval von je 2 bis 2½ Kilometern Umfang. Die Kurven gelangen tadellos bei einem Durchmesser von 250 bis 300 Metern. Dabei stellte er den Dauerrekord für eine rein deutsche Flugmaschine mit 2 Minuten 6 Sekunden auf. Die Bedingungen des Preiswettbewerbs sind kaum schwieriger als die von Grabe vollbrachten Leistungen. Es muß eine Acht und zwei Marken ausgeführt werden, die in 1000 Metern Entfernung von einander stehen; dabei muß eine Ziel-Linie bei der Abfahrt und zum Schluß passiert werden, die 500 Meter seitwärts liegt. Die Gesamtstrecke des Preiswettbewerbs beträgt daher etwa 2500 bis 3000 Meter. Die Grabe'schen Leistungen während der letzten Tage waren sehr interessant, obgleich nur wenige Zuschauer anwesend waren. Grabe flog verschiedene Male die ganze Länge des Feldes ab, stieg am Ende des Feldes, während der Motor langsam lief, aus, drehte den Apparat um und stieg dann von neuem auf, um die Strecke zurückzulegen. Das ist eine Leistung, die nur mit einer so leichten Maschine und einem so vorzüglichen Motor möglich ist wie der Grabe'sche. Sachverständige sind der Ansicht, daß nunmehr begründete Aussicht vorhanden ist, daß deutsche Erzeugnisse auf dem Gebiete der Flugmaschinen nicht allein die ausländischen in kurzem erreichen, sondern sie übertrifften werden. In dieser Anschauung berechtigt nicht allein die Grabe'sche Maschine, sondern auch die bisherigen Leistungen des Dornier'schen Apparates und einer ganzen Anzahl anderer Apparate, die von theoretisch und praktisch bestgeeigneten Kräften in Vorbereitung sind. Als Flugfeld kommen das Flugfeld „Mars“ am Bahnhof Carl, das Vornhäuser Feld bei Potsdam und in einiger Zeit wahrscheinlich auch der Flugplatz in Oberhavel, auf dem seit kurzen die Abholungen in größtem Maßstabe begonnen haben, in Betracht. Für alle diese Plätze sind bereits zahlreiche Maschinen vorgemerkt, an denen jetzt die letzten Arbeiten vorgenommen werden.

Volkswirtschaft.

Kunststoffe Rosenheim, A.-G. in Rosenheim.

In der Generalversammlung am 13. September waren unter dem Vorsitz des Kommerzienrats v. Pfister (München) acht Aktionäre mit einem Aktienkapital von 564 500 Mark und 1229 Stimmen erschienen. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Es kommt jedoch die vorgeschlagene Dividende von 12 Prozent sofort zur Auszahlung. Das turnusmäßig auscheidende Aufsichtsratsmitglied Professor Dr. R. Kopp (München) wurde einstimmig wiedergewählt.

Erhöhung der obersteleischen Eisenpreise.

Das obersteleische Rohisenprodukt hat in Anbetracht des vorliegenden günstigen Rohisenmarktes, des vorhandenen starken Nachfrages, sowie der Festigkeit der Auslandsmärkte die für Juni 1909 festgesetzte Minimalpreise um eine Mark pro Tonne erhöht.

Allgemeine Gesellschaft für Dieselmotoren in Ansbach.

Die beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals um 40 000 auf 80 000 Mark in Aktien und 250 000 Mark in Genussscheinen ist nunmehr durchgeführt.

Der Kalkulationsrat.

Die Schmelzwerke am hiesigen hiesigen Kalkulationsrat beauftragt sich auf jährlich circa 58 000 Tonnen K.O. unter dem Syndikalpreis und zwar auf die gesamte Schmelzzeit von fünf Jahren. Schmelzwerke sind bereit sein, den Kalkulationsrat beizubehalten unter den Bedingungen, daß Arbeiterlöhne und Sozialkosten jährlich zusammen 64 000 Tonnen zum Syndikalpreis, aber separat an den Kalkulationsrat und an die internationale Aggregations-Corporation fließen dürfen. Die Genehmigung einer solchen Vorzugsstellung für diese Werke durch das Syndikat erscheint zweifelhaft.

Die Straßburger Druckerei Akt.-Ges. (Schulz) berichtet für 1908/09 wieder 7½ Prozent Dividende. Die Deutsche Wagnislicht-A.G. (Auer-Gesellschaft) in Berlin fordert nunmehr die Restzahlung von 70 Prozent auf die Mark 6 600 000 Vorzugsaktien ein.

Deutscher Glasversicherungsverband. Geschäftsstelle: Obersteleische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Nach der von den Glasversicherungs-Gesellschaften gemachten Schadenstatistik gelangten pro 1. Semester 1909 bei 18 von 25 in Deutschland das Glasversicherungs-Gesellschaft betreibenden Gesellschaften 49 022 Schäden mit einer Gesamtschadensforderung von 2 359 878 Mark zur Anmeldung. Gegenüber den von uns bekannt gegebenen Ziffern für das 2. Semester 1908 hat sich die Anzahl der Schäden um 1229, die Gesamtschadensforderung um 50 869 Mark erhöht.

* Untersuchungsresultat für Weinendungen aus Frankreich. Das Ergebnis der in Frankreich zur Ausstellung von Untersuchungsresultaten für Wein, Traubenmoos und Traubenmoos (SS, 22 Abs. 3 und § 23 Abs. 4 der Weinsollordnung) ermächtigten Sachverständigen ist schon erschienen (Zentralblatt für das deutsche Reich Nr. 55 vom 10. September 1909) und kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Produkte.

* New York, 13. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs stetig, mit Dezember ½ c. niedriger. Schluss fest, Preise ½ c. höher. Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in kaum stetiger Haltung. Schluss stetig. Preise ¼ c. niedriger bis unverändert.

* New York, 13. Sept. (Tel.) Kaffee niedriger auf a la Waife lautende Entenadrichten aus Brasilien und auf Abgaben seitens der Importeure, Schluss ruhig. Baumwolle niedriger auf schwächere Kabelberichte, Abgaben, a la Waife lautende Nachrichten, unbefriedigendes Aufgebot, günstig lautende private Entenadrichten aus den südamerikanischen Staaten und Realisierungen. Späterhin gebessert auf Deckungen der Baiffiers, hervorgerufen durch Berichte über heißes Wetter im Südwesten. Schluss behauptet.

* Chicago, 13. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Weizen eröffnete auf ermutigende Kabelberichte und Deckungen in behaupteter Tendenz, mit Dezember ½ c. über der letzten amtlichen Schlussnotiz. Schluss fest, Preise 1¼—1½ c. höher.

Mais eröffnete unter dem Druck des größeren Angebots seitens der Farmer und auf günstigere Wetterberichte aus Illinois, in kaum stetiger Haltung, mit Dezember ¼ c. niedriger; dann Preise noch weiter reichend auf Abgaben der Kommissionshäuser. Schluss stetig und Preise schließlich nur noch ½—¾ c. niedriger.

Eisen und Metalle.

London, 13. Sept. (Schlag.) Kupfer, stetig, per Ton 58,500 3 Mon. 59,25; Zinn stetig, per Tonne 186,12,5. 1 Mon. 187,15. Blei rubia, spanisch 12,15,0., englisch 13,2,5, Zink ruhig, Gemischl. Marken 22,17,5 spezial Marken 23,10,0. Wismut, 13. Sept. Kobalt, Kau, Widdlesborough warant, per Tonne 50/10½; per Monat 51/1½. Antimon, 13. Sept. Banca-Zinn, London; stetig, loco 82½, Auction 82½.

New-York, 13. September.

Rubel	Exakter Jagod vorläufig	1240/1260	1240/1265
Zinn Straits		30—3005	3000/3050
Kobalt am Nordern Boundary No 2 p. Leone		1780/1850	1780/1850
Stahl-Schienen Waagon frei dfl. Frdr.		28,—	28,—

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 10. Sept. (Drahtbericht der American Line Southampton) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“ am 4. Sept. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 11. Sept. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „New-York“ am 4. Sept. von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen. Lauch u. Varenkoff nach, Mannheim, Bahnhofplatz, direkt am Haupt-Bahnhof. New-York, 9. Sept. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Deutschland“ ist am 9. Sept. morgen 8 Uhr. wohlhalten in New-York angekommen. New-York, 9. Sept. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Post-Dampfer „Pensylvania“ ist am 9. Sept. morgen 5.15 Uhr wohlhalten hier angekommen. Mitgeteilt von der General-Agentur der Hamburg-Amerika Linie, Walthers u. v. Redow, Mannheim, L. 14. 19.

Wasserstandsnotizen im Monat September.

Stationen	Datum	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Veränderung
am Rhein:								
Koblenz		3,9	3,0			3,6		
Waldshut		2,65				2,5		
Stuttgart		2,16	2,14	2,09	2,06	2,06	2,04	Abds. 6 Uhr
Rehl		2,55	2,50	2,48	2,44	2,42	2,45	Abds. 6 Uhr
Stuttgart		4,15	4,07			4,00		Abds. 6 Uhr
Regen		4,37	4,32	4,27	4,24	4,21	4,15	Abds. 6 Uhr
Regen		3,99	3,90			3,77		Abds. 6 Uhr
Regen		3,88	3,80	3,41	3,38	3,32	3,28	Abds. 6 Uhr
Regen		1,07	1,02	0,98	0,94	0,90		Abds. 6 Uhr
Regen		1,83	1,80			1,70		Abds. 6 Uhr
Regen		2,05	2,17	1,97	1,92	1,88		Abds. 6 Uhr
Regen		2,06	2,03			1,97		Abds. 6 Uhr
Regen		1,85	1,85	1,87		1,84		Abds. 6 Uhr
Regen		1,07	1,03			0,91		Abds. 6 Uhr
am Main:								
Mannheim		3,54	3,46	3,33	3,35	3,3	3	Abds. 6 Uhr
Heidelberg		0,39	0,35	0,36	0,23	0,33	0,3	Abds. 6 Uhr

*) Windstill, Nebel, 10° C.

Wasserstände des Rheins am 13. Sept. 14° R, 17° C.

Mitgeteilt von der Schwinn- und Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer	Thermometer	Lufttemperatur	Wasser- und Lufttemperatur	Windrichtung	Windstärke	Witterungsbeobachtung
13. Sept.	Morg. 7	750,9	13,8					
13.	Mittg. 2	752,2	15,5					
13.	Abds. 6	753,9	14,0					
14. Sept.	Morg. 7	754,6	13,2					

Höchste Temperatur den 13. Sept. 16,0°

Niedrigste „ „ „ „ „ „ „ „ 12,5°

* Voraussichtliches Wetter am 15. und 16. September. Für Mittwoch und Donnerstag ist anhaltendes Wetter bei zunehmender Wärme zu erwarten.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Geniessen: J. B. Dr. Fritz Goldbaum; für Poetisches, Prosaistisches u. Gedichtes: Rich. Schöndorfer; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: Fritz Zood. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

SARG
Karl, 5. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris

60

KALODONT

BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

1894

Pflege deine Stimme.

Nicht nur im strengen Winter, sondern zu jeder Zeit das ganze Jahr hindurch gebrauchen viele Menschen regelmäßig irgendeine Tablette oder Bonbon, um ihre Stimme zu pflegen, sie vor Katarrh zu schützen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die in der Schweiz seit 60 Jahren geschätzten Wybert-Tabletten auch in Deutschland leichten Eingang gefunden haben. Denn eine einzige Probe davon zeigt sofort deren einzigartige Wirkung auf die Stimme. Hustenreiz, Heiserkeit, Verschleimung verschwinden sofort nach deren Gebrauch und soviel steht fest: Wer einmal die angenehmen Eigenschaften der Wybert-Tabletten erprobt hat, wird dieselben nie mehr missen wollen. Wybert-Tabletten sind daher für Sänger, Redner, Redner, Sportleute und alle, die ihre Stimme pflegen wollen, ein unentbehrlicher Begleiter.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle.)

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Verlangen Sie **Gratissproben** von **Zaren-Tee** oder **Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Marke „Rothkronen“
per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!
500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Teel

Probe-Pak. 50 gr netto Inh.: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M. 1.—

Zu Original-Preisen!

Eissenhardt & Bender's
Spezial-Tee-Niederlage

Kunststrasse, N 3, 9.

7810

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 14. Sept. 1909.

4. Vorstellung im Abonnement D.

DON CARLOS

Infant von Spanien.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller.

Regisseur: Der Intendant.

Besetzung:

Philipp der Zweite, König von Spanien	Wilhelm Kofmar.	Don Carlos, seine Gemahlin	Sene Plankensfeld
Don Carlos, der Kronprinz	Georg Köhler.	Alexander Kameje, Prinz von Parma	Karl Richter.
Infantina Clara Eugenia	Elise Gerlach.	Herzogin von Olivares	
Oberhofmeisterin		Don Carlos, der Kronprinz	Don Carlos, der Kronprinz
Marquisin v. Monbecar	Don Carlos, der Kronprinz	Prinzessin von Eboli	Prinzessin von Eboli
Marquis von Vosa, ein Maltefferitter	Marquis von Vosa, ein Maltefferitter	Herzog von Alba	Herzog von Alba
Herzog von Lerma, Oberster der Leibwache	Herzog von Lerma, Oberster der Leibwache	Herzog von Feria, Ritter des Bliebes	Herzog von Feria, Ritter des Bliebes
Herzog von Medina Sidonia, Admiral	Herzog von Medina Sidonia, Admiral	Don Raimond von Lagos	Don Raimond von Lagos
Oberpostmeister	Oberpostmeister	Don Carlos, der Kronprinz	Don Carlos, der Kronprinz
Don Carlos, der Kronprinz	Don Carlos, der Kronprinz	Der Großinquisitor des Königreiches	Der Großinquisitor des Königreiches
Der Prior eines Kartäuserklosters	Der Prior eines Kartäuserklosters	Ein Page der Königin	Ein Page der Königin
Ein Page des Königs	Ein Page des Königs	Don Carlos, der Kronprinz	Don Carlos, der Kronprinz
Don Carlos, der Kronprinz	Don Carlos, der Kronprinz	Ein Grande	Ein Grande
Ein Offizier der Leibwache	Ein Offizier der Leibwache	Damen und Bedienten, Pagen, Offiziere, Hohe Kleriker, Mönche.	Damen und Bedienten, Pagen, Offiziere, Hohe Kleriker, Mönche.

Aufführung: 7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Nach dem 3. Aufzuge findet eine Pause von 15 Min. statt.

Weiterer Verlauf findet am Ende des Abends nicht statt.

Stiele Preise.

Im Gr. Hof- u. National-Theater.

Mittwoch, 15. Sept. 1909. 4. Vorstellung im Abom. D.

Tiefeland.

Anfang 7 Uhr.

Groß. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Abonnements auf Volksvorstellungen.

In der Spielzeit 1909/10 werden, wie in früheren Jahren

12 Volksvorstellungen

stattfinden. Es werden Abonnements entgegengenommen:

1. auf Partettsperthe zum Preise von M. 16.—

per Platz;

2. auf Partettsperthe und 1. Rang-Logen zum Preise

von M. 20.— per Platz bei Abnahme ganzer Logen (4

bis 6 Plätze);

3. auf 11. Rang-Logen zum Preise von M. 14.— per

Platz bei Abnahme ganzer Logen (4—6 Plätze).

Die vorjährigen Abonnenten können die Karten für die

von ihnen innegehabten Plätze im Vorverkauf Mittwoch,

den 15. und Donnerstag, den 16. September, vormittags 10

bis 1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Kassenkassette er-

heben; im übrigen erfolgt die Ausgabe der Abonnements-

karten von Montag, den 20. September ab während der

oben angegebenen Kassenstunden an der Kassenkassette.

Mannheim, den 10. September 1909.

Der Intendant.

Apollo-Theater

Nur noch 2 Tage!

Das Eröffnungs-Riesen-Programm

Nach Schluss der Vorstellung

Künstler-Cabaret

Von der Reise zurück, finden Sie Ihre Wohnung etwas derangiert —

Alles, was Sie zur Instandsetzung der selben und zur Wäsche benötigen, finden Sie zu mässigen Preisen in

Dr. Stutzmann's Drogerie, O 6, 3

Grüne Rabattmarken!

Badischer Frauenverein

Zweigverein Mannheim Abt.: VII B.

vermittelt Stellen für gut empfohlene Mädchen aller Art.
Einschreibgebühr 50 Pf. Derzeitigen bezahlen 10 %
bei Monatslohn; für Mädchen gleicht die Vermittlung
kostenlos. Die Mädchen finden baldst Stat und Hilfe in
allen Angelegenheiten. — Bureaustunden an Wochentagen
von 8—5 Uhr, Schwefingerstr. 33, (Eckstraße II)
II. Stock. Trambahnhöfe: Ballhofstraße. 1468

K1, 2. Neuer Storch K1, 2.

Täglich Konzert

von der Oesterreichischen Elite-Damen-Kapelle,
Orchester „La Sylphide“, Direktion Julius Jser.
Jeden Abend preiswertes Stummessen.
Zu zahlreichen Besuchen ladet ein J. Dittenberger.
Sonntag: Frühlingskonzert. 1673

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz.
Spezialität: Plattschuh, Reparaturen jeder Art schnell
und billig. 103

Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)

Buchhaltungsschule

für Industrie, Handel und Gewerbe
für Disposition, Buchhaltung, Corresp.,
Factur., Exp., Mahn- und Klageverfahren,
Stenographie etc.
Unterricht ohne Berufsstörung — Aufnahme täglich. 1646

Stenographie

lehrt gründlich und billig

Aufnahme täglich

Prospekte gratis

Contor Imperial P 1, 7a.

Berufsgang, stehend und

belebend wirkt der

Heilmagnetismus

auf

Nervenleidende und Schwache

sowie bei verschiedenen

anderen Krankheiten.

F. H. Harzheim, Magnetopath

U 6, 4, Sprechst. 9-11, 5-7

Telephon 4412.

Referenzen zur Verfügung.

5204

Zum Schulanfang

empfehle ich

sämtliche Schreib- und Zeichenwaren

in nur ersten Qualitäten zu billigen Preisen.

Eine Partie zurückgesetzt

Reisszeuge, Reissbretter,

Schienen und Winkel etc.

mit 25 Prozent Rabatt.

F. C. Menger, N 2, 1

vis-à-vis dem Kaufhaus.

Warzen und Leberflecken

werden mittels Elektrolyse unter Garantie

dauernd und schmerzlos entfernt. 8237

Sachgemässe Gesichtspflege

Entfernung von Sommersprossen, Gesichtsröte, Pickeln u. s. w.

Behandlung nur für Damen.

Josefine Schnurr, Mannheim,

Collinstr. 10.

M. Marum, Mannheim

Tel. 1355. Grosses Lager Tel. 51.

I-U-Träger, Monier-Eisen, Eisen-

bahnschienen zu Bau- und Gleiszwecken.

Grubenschienen etc. etc.

neu und gebraucht

Aluminium, Aluminium-Blech, Metalle und Legierungen. 1254

Institut für Gesichtsbildung.

Erstklassiges, einziges dieser Art am Platze.

englisch Methode französisch

Sachgemässe Faradisation, Galvanisation, Vibration,

Dampfbäder, Elektrische Massage, Manuell

gegen Pickel etc. 6114

Gesichtshaare

werden entfernt unter

Garantie ohne Narben.

Konsultation frei.

Sprechstunden von 4—5; Mittwochs von 11—12 Uhr.

Ab Oktober P 5, 13 Geschw. Petersen O 7, 26

Spezialistinnen für Gesichtspflege. — Prospekt frei.

Georg Hoffmann

D 1, 13. Telephon 2192 D 1, 13.

Gummischläuche

in bewährten vorzügl. Qualitäten f. Gärten, Strassen u. dergl.

Gasschläuche in bester, dichter Ware,

sowie Schläuche für alle sonstige Zwecke. —

Visiten-Karten

Holen in gleichmässiger Ausführung

Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Es half sofort!

Dies bekräftigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die
Eimolan-Tabletten bei Gicht, Rheumatismus
und anderen Gicht- und Rheuma-Leiden erproben. Eine Probe unseres
Mittels, nebst ausführlich erklärender Broschüre und
Anerkennungen, senden wir

an alle Leidenden

kostenlos die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.

Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 1256, Limbach-Sa.

Handelshochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule für
das Wintersemester 1909/10 kann nunmehr im Sekre-
tariat der Handelshochschule (Kurfürst Friedrich-Schule O 6,
Gebäude II, im Bureau der Handelskammer (B 1, 7b), des
Berufsvorberaters (Kaufhaus), ferner in den Bureaus der
kaufmännischen Vereine und im Zeitungslokal am Hauptbahnhof
in Empfang genommen, nach auswärtig vom Sekretariat der
Handelshochschule (Mannheim, C 6, 1) unentgeltlich und
portofrei bezogen werden. 32679

Mannheim, den 20. Juli 1909.

Der Studiendirektor der Handelshochschule:

Prof. Dr. Schott.

Konzentrierte Mandelmilch in Pastillenform

von Dr. E. Andrae, München-Thalkirchen

gibt das beste alkoholfreie Getränk f. Gesunde u. Kranke

1 Cart. mit 12 Stück, genügend für 2 Liter, 60 Pf.

Zu beziehen in Mannheim durch

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3. 1671

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

W. Schreckenberger

: Reparaturen prompt und billig :

Fröhlichstrasse 73 [8341] Telephon 4304

Pack- u. Einschlag-Papiere

in Rollen und Formaten.

Muster zu Diensten.

Louis Marsteller O 2, 10 Kunststrasse.

Telefon 1010. 6510

Erstklassige Qualitätsmarke

sind

Gritzer

Niederl. Hans Schmitt, C 4, 1, Tel. 1246.

Kohlensäure-Bäder

Aerztlich bestens empfohlen bei:

Herzkrankheiten, Nervenleiden, Haut-

krankheiten, Rheumatismus, allgemeine

Schwäche, Impotenz, Blutarmut, Frauen-

krankheiten etc.

Nähere Auskunft erteilt:

Dir. Hch. Schäfer nur N 3, 3

Lichtheilinstitut Elektron

— 8 jährige Praxis. —

Sprechstunden täglich v. 9—12 u.

2—9 Uhr, Sonntags v. 9—12 Uhr.

Telephon Nr. 4320. 796

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7

J. Hauschild

Erste fachmännische, größte und leistungsfähigste

Anstalt mit Dampf u. elektrischem Antriebs-

Vorrichtung werden sofort abgeleitet und zurückgegeben.

Keine russ. Schwindelreklame!

Streng reelles Angebot!

Wir zahlen um den Bedarf für unsere deutschen Ge-

schäfte zu besten, höchsten Spezialpreisen für getragene

Herrschafte, Polstermöbel, Schränke, Stühle, Möbel,

Sessel, Fahrten, optische Sachen, Antiquitäten etc.

Gef. Beschreibungen auch von auswärtig erteilen an

Selig, E 4, 6, Telephon 4178, nur Göttingen.

Bekanntmachung.

Die Schalter der Stadt-

Kasse werden am 22820

Mittwoch, den 15. Sept. 09

geschlossen bleiben.

Mannheim, 13. Sept. 09.

Röderer.

Freiwillige Feuerwehr.

1. Kompanie.

Montag, 20. Sept.

abends 6 1/2 Uhr.

Uebung

im Zeughaushof.

Die Feierr und

Mittelschule der

der 1. 2. und 3. Kompanie mit

Reinigungs- und in d. Bezirk

feuerwehrtafeln. 32823

Freiwillige Feuerwehr

Einladung.

Sonntag, 19. Sept.

feiert die Feuerwehr

Mannheim ihr 12-

jähriges Jubiläum.

Programm lautet:

10 1/2 Uhr Feiert im

Mannheim, 11 1/2 Uhr Uebung

der Feuerwehr, 2 1/2 Uhr Fei-

erung um. Abfahrt morgens

10 1/2 Uhr Redaktions-Parade

uniform.

Stammlokal: „Zur Arone“.

Das Kommando:

G. Weller. 32822

Statt Karten.

Emma Gumbelich

Heinrich Arm

Verlobte.

Mannheim Tübingen

September 1909. 17347

Hämorrhoiden!

Magenleiden!

Hautausschläge!

Krankheiten wie ich auf Wunsch

jeden, welcher an Magen-, Ver-

dauungs- u. Stuhlbeschwerden,

Blutstößen, etc., an Hämor-

rhoiden, Flatulen, alten Bais,

Entzündungen etc. leidet, mit

wie zahlreiche Patienten, die an

jährlang mit solchen Leiden be-

trübt waren, von diesen Leiden

Gefahr schnell und dauernd be-

freit wurden. Höflichste Dank u.

Anerkennungsgeschreib. folgen von

Krankenschwester Klara,

Wienbaden, Wollschloßstr. 26.

(1060)

Soda-

wasser 25 R.=1.25

Syphon 7 R.=1.00

Mineral-

Wasser-Anstalt

Dr. Hirschbrunn

Löwen-Apotheke

E 2, 16, Tel. 610, Franken.

488211

Trau-

Ringe

ohne Edfuge

Teuren Sie u. Gemacht am billigsten bei

S. Strauss, Uhrmacher,

Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5

Telefon 4012.

Jedes Traupaar erhält

eine geführte Uhr gratis

über seine Karten. 40890

Continental

Die best gebaute Schreibmaschine

der Gegenwart.

Bekanntmachung.

Am Tage der Landung des 3. III wird der Betrieb nach den dem Luftschiffanplatz auf der Friesenheimerinsel zunächst gelegenen Haltestellen der Straßenbahn wie folgt verfahren:

a. Nach der Kammerstraße-Friesenheimerstraße

1. Die Linie 6 fährt mit 5 Minuten Wagenfolge bis Kammerstraße; da die Drehscheibe bei der Kammerstraße für den Durchgangsbetrieb nicht benutzt werden kann, erfolgt dort Umsteigen auf der Linie 10, welche ebenfalls mit 5 Minuten Wagenfolge bis zum Endpunkt in der Friesenheimerstr. verkehrt.
2. Vom Gomardplatz wird eine besondere Verdichtungs-Linie über Schloß-Brückstr., Jungbühlstr., Jungbühlbrücke nach der Kammerstraße mit 10 Minuten Wagenfolge geführt.

b. Nach der Dissenstr. (Endpunkt der Linie 3 auf dem rechten Industrieufer).

Außer dem normalen Betrieb der Linie 3

1. Vom Bahnhof Ludwigsplatz wird eine besondere Verdichtungs-Linie über Rheinstraße-Parkplatz-Planen zum Parkplatz und von da über Dissenstr., Redarstraße zur Dissenstr. geführt.
2. Vom Hauptbahnhof Mannheim führt eine weitere Verdichtungs-Linie mit Anhängewagen über Friederichsring-Redarstraße zur Dissenstr.

Die Wagen welche nach der Kammerstraße bzw. Friesenheimerstr. und nach der Dissenstr. laufen führen an den Seitenstreifen Schilder mit der Bezeichnung „Zum Luftschiffanplatz“. Von der Friesenheimerstr. bzw. Dissenstr. ab ist der Zugang zum Aufstellungsplatz für das Publikum durch Tafeln kenntlich gemacht.

Auf der Linie 7 findet während des ganzen Tages zwischen Rheinstor und Redarstr. 5 Minutenverlauf und auf der Linie zwischen Kaiser-Wilhelmstr. und Wundenheim 5 und zwischen Wundenheim und Rheingönheim 10 Minutenverlauf statt.

Straßenbahnamt.

Von der Reise zurück

Dr. Vogler

R 1, 15.

1797

Zusatzschule

Rampp, L 6, 7

Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden und Anfertigen von

Damen- und Kinderbekleidung: 60498

am 1. und 15. jeden Monats.

Beste Referenzen in Mannheim und Umgebung.

Breitestr. **J. Daut** Gomardstr. — 16 —

Für den Schul- und Anfang empfehle ich

Bleyle's gestrickte

Knaben-Anzüge

als solideste und bequemste Kleidung.

Gestrickte Knaben-Sweater

Kinderstrümpfe, Kinderschürzen

in grosser Auswahl und jeder Preislage. 1670

Frachtbriefe

Dr. S. Haas Buchdrucker.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen

in herrschaftl. Ausstattung. (Barmwasseranl. etc.) mit allem

Bedürfnis in den Neubauten Hainstr. Nr. 12, 14, 16

und 18, ferner eine vollst. 4-Zim.-Dachstuhl-Wohnung

mit Küche, Bad etc. im Hause Helber. Lantstr. Nr. 12 per

sofort oder später preiswert zu vermieten.

6472 Bureau Rude. Telefon 1831.

Auf heissem Boden.

Roman von Erica Grape, Dörcher.

(Nachdruck verboten.)

11. (Fortsetzung.)

Die Ephele ausgebrochen? fragte Sylvia mit einem Grinsen, das sie kaum unterdrücken konnte. Aber Herbert lagte in dem Wunsch, daß sie sich in Manila möglichst juristisch und glücklich fühlen möge, beruhigend: „O, Vamarines ist weit fort. Und man wird die Ephele zu beschreiben suchen.“

Da hielt der Wagen vor dem Portal eines schmunzigen Bandhauses. Ein Tagale, der auf der kleinen Freitreppe des stierischen hellen Hauses umhergelungert hatte, rief das Einfahrtstör eilig auf, und der Wagen rollte knirschend in den Garten ein.

„Ist der Herr zu Hause?“ fragte Herbert, während er noch abwartend im Wagen sitzen blieb.

„Sennor ist zu Hause“, entgegnete der Diener, noch halbverschlafen, „aber Sennor hat Befehl gegeben, daß man ihn nicht stören soll.“

Im selben Augenblick kam ein älterer Diener die Treppe heruntergelaufen, und schob den andern bei Seite: „Dummkopf, für Sennor Beermann ist unser Herr immer zu sprechen! Werkt Dir das!“ und während er das junge Paar ergeben die Treppe hinaufgeleitete, sagte er halblaut: „Der Herr ist für andere Besucher nicht zu sprechen, da er später noch eine wichtige Unterredung hat.“

Als der Diener sie dann im kleinen Salon verließ, um sie beim Herrn anzumelden, schenkte sie durch eines der beiden Fenster, die auf die Veranda führten, daß der junge Westze an einem breiten Tisch über zahlreiche Papiere, Briefe und Zeitungen gebückt lag und eifrig zu notieren und arbeiten schien.

„Er hat sich wieder ganz in seine Prozeduren und politischen Angelegenheiten vertieft!“ meinte Herbert halblaut zu Sylvia, „seit Wochen hat er kaum mehr einen Gedanken für unser Geschäft.“ Es schien wieder allerlei im Gange zu sein —

Als der Diener Ignatio den Besuch meldete, glitt eine leichte Verlegenheit über die Büge des jungen Westze. Er schob hastig einige Papiere und Briefe zusammen und kam dann eilfertig in den kleinen Salon, um Beermann zu begrüßen. Als er Sylvia begrüßte, behielt er unwillkürlich ihre Hand einen Moment länger in der seinigen. Sie hatte sich eingelegt, aber reizende Toiletten aus Hamburg mitgebracht und sah in dem weißen Seppelkleid heute wieder ungemein hübsch aus.

Deutscher Spiritualisten-Bund.

Nur Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. Septemb., abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Bernhards-Hofes in Mannheim:

Wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

des Vorsitzenden des Deutschen Spiritualisten-Bundes Herrn Kesselmeier:

Neue Beweise! Es gibt ein Fortleben nach dem Tode!

Aus dem Inhalt: Das Werden der Naturgesetze. — Der Tod nur ein kurzer Schlaf. — Die Trennung des Geistes vom Körper. — Himmel und Hölle. — Fortentwicklung. — Spiritistische Experimente. — Erscheinungen Verstorbener. — Der Zweck unseres Erdenlebens. — Die Experimente werden so erläutert, daß sie in jedem Kreise selbst angestellt werden können. 17284

Neue Erfolge der Wissenschaft: 40 Licht-Alben aus dem Geistesreich.

Photogr. Aufnahmen des Herrn Dr. Hansemann, Garsburg.

Durch neuerliche Experimente des Herrn Dr. Baraduc, Paris, gelang es, mittels Apparaten festzustellen, daß der menschliche Geist außerhalb unseres Körpers existiert und sich betätigen kann.

Eintritt: Im Vorverkauf in der Hauptkassendruckerei des Hrn. Dr. Kesselmeier, 1.00 M., 1. Platz 1.30 M., 2. Platz 80 Pf., 3. Platz 50 Pf., an der Kasse: 2 M., 1.50 M., 1. Platz 1.80 M., 2. Platz 1.10 M., 3. Platz 80 Pf.

Privat-Bildhauer- und Zeichenschule.

Unterricht im Modellieren, Holzschneiden, Steinhauen, Zeichnen nach der Natur, Stillleben etc.

Das Aktzeichnen findet regelmässig Mittwoch und Donnerstag abend von 7—9 Uhr im grossen Saal der Sternwarte statt.

Anmeldung und Ankunft daselbst.

1628

Hermann Taglang, akad. Bildhauer

A 4, 6

Telephon 6441

A 4, 6

Bekanntmachung.

Wegen Behinderung der

Elektrischen durch das

Wasserwerk wird der nächste

Schaltwiederstand vom Mon-

tag, den 20. d. M., auf

Mittwoch, 22. d. M.,

verlegt. 82925

Der Kaisermarkt am 15.

d. M. (dieser Mittwoch)

beginnt der Feiertag wegen

schon am 10. Uhr morgens

nicht 11 Uhr.

Mannheim, 18. Sept. 1909.

Die Direktion

des kgl. Schlachthofes:

Fuchs.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 15. Sept. 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich in Verbindung mit

Zusammenkunft im Rathaus

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern:

1. Möbel, 1 Nähmaschine, 2

Rollwagen, das Ergebnis

von ca. 6.000 Mark, 1. Platz

1. Platz, 1. Platz, 1. Platz.

Mannheim, 18. Sept. 1909.

Rehme, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. September 1909

vormittags 12 Uhr

werde ich in Verbindung mit

Zusammenkunft im Rathaus

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern:

2. Grundstücke und ver-

schiedenes andere.

Um 2 Uhr nachm. in Rheinau

beim alten Gemeindefeuer:

1. Kleider, 1. Platz, 1. Platz

wie Möbel verlegt. Akt.

Mannheim, 12. Sept. 1909.

Ringel, Gerichtsvollz.

Öffentliche Versteigerung.

Die auf Donnerstag den

16. d. M. bestimmte Ver-

steigerung von 10 Bad-Be-

zugsstühlen (H. Interat) findet

erst am

Montag, den 20. d. M.,

statt.

Mannheim, 18. Sept. 1909.

Kopper, Gerichtsvollz.

Versteigerung.

Im Auftrag verleihere

Mittwoch, 15. Sept. 1909,

nachmittags 2½ Uhr

in meinem Lokal S. 3, 10

folgendes:

2. große Betten mit prima

Federbettung, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche mit u. ohne Mar-

morante u. Spiegel, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Wäsche, 1. Platz, 1. Platz

Unterricht.

Berlitz School und

Sprachlehrerinnen-Seminar

19 2, 15, Tel. 1474.

Nach verl. neue Prospekte.

8943

Langjährige Schülerin

von Herrn Dr. Berns, er-

teilt Unterricht im

Porzellanmalen.

Nach. bei Frau Dr. Berns

U 6, 8.

17296

Klavierunterricht

für 8-jähr. Mädchen, gel. — Off.

n. Nr. 17388 a. d. Gr. d. H.

Gepflichtete Lehrerinnen

haben u. engl. Unterricht

ausgezeichnete Konversation

stunden. Off. n. Nr. 17388 an

die Redaktion dieses Blattes.

Pianist

Friedrich Häckel

Lehrer für Klavier u. Orgel-

spiel, Harmonielehre und

Kontrapunkt nimmt seinen

Privatunterricht ab

Donnerstag den 16. Sept.

wieder auf.

8944

Anmeldungen C 3, 16.

Heirat.

Zwecks Heirat hat ja. Mäd.

(28 Jahre) aus guter Bürgerfam.

liegt im Hause mit lebhaftem

Interesse an einem geehrt. Off.

n. Nr. 1255 postlag Oberh.

Mitteilung.

Den vielen Anfragen und Wünschen entsprechend, habe ich

mich entschlossen, noch bis auf Weiteres meine

Tanzkurse

in der bekannt gründlichen Weise weiter zu erteilen. Sehr

hoher Namendungen vom 10. September an in meiner

Wohnung L 2, 9, vis-à-vis d. Groß. Institut gerne entgegen.

1371 Hochachtungsvoll

Frau P. Gutenthal,

Groß. Hofballmeisterin a. D.

Auf vielseitigen Wunsch

meiner verehrlichen Kundschaft und weil 1765

Zeppelin III

nur am Samstag meine werten Kunden aus der Stadt

gelockt hat, habe ich mich entschlossen, meinen

Ausverkauf bis Dienstag abend zu verlängern

und gewähre auf alle Sommer-Artikel 50 pCt.

Rabatt.

Der Fabrikant **Carl Bächtold.**

Planken, Mannheim, D 2, 8.

Kohlen

Koks — für Fullöfen

— für Zentralheizungen

Anthracit

Briketts

J. K. Wiederhold

Loisengasse 37, Telefon 616.

654

Stellen finden.

Selbständige Position

mit hohem Einkommen, ohne Kapital, finden

erfolgreiche, gut beleumundete Verkäufer konfuzien-

lofer Artikel. Fabrikat erster Weltfirma, 6725

Garantierter Alleinverkauf.

Personliche Vorstellung Mittwoch, 15. D. von

9—12 u. 3—6 Uhr bei Herrn Speyer, Hotel Union.

Gesucht:

Fräulein,

perfekt in Kuchengemachen

und Stenographie mit

Kenntnissen in Buchhaltung

und Rechnen. — Ange-

bote mit and. Fähigkeiten. —

Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und des be-

vorzuziehenden Wohnortes unter Nr. 1790 an

die Redaktion des Blattes.

Liederhalle

E. v.
Dienstag, abends 9 Uhr:
Probe
mit P. S. 1789
Ziehung bestimmt
am 21., 22. u. 23. Sept.
Hohkönigsburger
Geld-Lotterie
Hauptgewinne Mark
Mk. 60000
" **50000**
" **40000**
" **30000**
" **20000**
" **10000**
u. s. w.
Lose à 3 Mk.
sind zu haben bei
Moritz Herzberger
Boller-Sect
Badenia-Automat,
Tl. 2, Breitestr.

Ueber 120 Mk. in
5 Tagen
hat ein Kunde von mir verdient
durch den Verkauf meines
Schnelljügend-
Apparates,
wo garantiert 1000 Platanen mit
10 Blg. Tollen, teils gute Samen,
Gezielte Bäume, die auf
einen Reichtum von 100000 Mark
A. Reibach, Belgisch-Station.

Kaufen Sie sofort
noch ein Pros der Eugener
Hofmanns-So. 1782
Ziehung nächsten Samstag!
Hohe Gewinn-Chancen!
Lose à 1 Mk. (11 Lose
10 Mk.) sind zu beziehen durch
die Hauptagentur
J. J. Lang Sohn, Heidesheim
Außerdem sind Lose à 1 Mk.
zu haben überall wo Platanen
ausgehen.

Säcke
werben gut und billig gefüllt
in der mechanischen Sackfabrik
Hahl, Q 5, 8 Tel. 4448.
[17890]

Momentbilder von der Trambahn.

Von Walter Heise (Hamburg).
Der Wagenlenker.

Vorn auf der Plattform beim Führer ist mein Lieblings-
platz. Wie frei fühlt man sich in der Röhre des Wagens, dessen
kräftiger Arm hoch und steuerung bestimmt. Die da drinnen
sind nur Fahrgäste, Publikum. Aber hier vorn ist man mit dem
Organismus, der Seele des Wagens, verbunden. Und ein
geheimnisvoller Konnex entsteht auch zwischen dem Führer und
dem, der die Plattform mit ihm teilt. Sei, wie der Wagen dahin-
fährt! Das Gefühl, das gegen zehn deutsche Reichsmark je
Mann aus dem Volke beugen darf, wird zum Streit, ja zum
Siegeswagen, den der Starke mit Weisheit lenkt. „Triumph“
möchte man schreien, wenn Fußgänger oder Droßeln von „uns“
überholt werden. Und auch ein etwa einsetzender Regen, der
nicht das Hochgefühl zu dämpfen, das einen überkommt, wenn
der Wagen über eine Kurve dahindonnert. Der Führer redet
nicht viel. Nicht etwa deshalb, weil es ihm verboten ist. Nein,
er will doch einmal zeigen, was es heißt, einen Wagen bei dem
Stundometer richtig zu behandeln. Ja, zum Donnerwetter! Seine
Reinigkeit ist's. Stolz frohst auf seinem Auge und Sieges-
bewußtsein. Und auch Dankbarkeit, weil er weiß, daß neben ihm
einer steht, der an seinem Können freudig Anteil nimmt!

Heute lenkt den Wagen ein junger Mann. Sein vorliegendes
Gesicht ist mit einer dunklen Röhre überzogen und aufgeregt und
unsicher handhabt er die Kurven.
„Ruhe, Ruhe“, mahnt der neben ihm stehende ältere breit-
schultrige Kollege. „Nimmer ruhig Blut, und Bremse nicht ver-
gessen.“

Der Reuling reißt die Bremse herum, daß die Fahrgäste
durcheinanderhagen. Weiter geht's. Nervös dreht er die Kur-
veln, und andauernd gibt er Klingelzeichen. Das Schallsignal
erläut. „Hör! — zieht er die Bremse und stellt den Strom ab.
Doch der Wagen will nicht halten. Angst malt sich in des Führers
Augen. Da — ein Hoffnungsstrahl! — der Sandkasten! Dinein
fährt die Rechte und stört mehr als freigelegte die weiche Masse
vor die Räder, die knirschend und widerstehend halten.

Bitterlich mißfällig schaut der Alte auf seinen Schüler: „Ja,
ja, alles wird gelernt sein“, denkt er bei sich. Und als der Unge-
reife einige Minuten später den Wagen wieder durch einen klüden
Griff in den Sandkasten hängen will, da legt der Schmeißer
mit Seelenruhe die Hand auf die Kurveln und dreht sie, daß Ge-
genstrom entsteht. Es ist als wenn der Wagen merkte, daß ihm
jetzt wieder ein Verspäter weicht — wie angewurzelt bleibt er

Ich kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge
Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc.
Gegen hochpreisende Konkurrenz 8005
zahle ich die höchsten Preise! wegen dring. Bedarf.
Geil. Bestellungen nimmt an **Brym, G 4, 13.**
Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Unterhalt. Rosenkranz u.
Puls zu kaufen gesucht.
Offert. mit. Rr. 17341 an
die Exped. ds. Bl.

Kugel - Kaffeebrenner
am liebsten nur die Kugel, zu
kaufen. — Offert. mit Preis an
Daniel Goos,
Heidelberg.

Zu verkaufen.

In einem vorrätigen Mann-
schafts- in eine Offizier-Uniform.
feinster Stoff, mit Knöpfen, Hosen-
band mit Knöpfen, ein großer
et detail, wegen Wegzug wech-
seln abzugeben. Ist. Nicht In-
haber als Käufer Teilhaber dabei.
Off. mit. Rr. 17387 an d. Exp.

Holz Kohlen

sind zu haben bei
Franz Gummig,
Kohlenhandlung, Eberbach a. R.

Piano

best. Konstruktion, hervor-
ragende Tonfülle, mit Garan-
tierung zwecks zu verkaufen.
17378 Schimperstr. 14, IV. 1.

Ein wenig gebr. Stands-
festel zu verkaufen. (65 Liter
haltend). K 3, 9, 2. St. 16889
Helmstedt, 60 X 40 cm
billig u. v. Kleinseider, 46
im Hof.

Bienenhonig

garantiert rein von staatl. ge-
prüfter auf Echtheit geprüft
der Bld. 90 Bld., bei Bld. bill.
J. Hahl, Q 5, 8 Tel. 4448.
[17391]

Verkauf von Möbeln u. W.
best. abzug. C 4, 5, 7. Tel. 17354

Gasbadofen
m. Zimmerofen, a. Kupfer,
erh. Fabrik, fast neu, noch
in Betrieb billig zu verkaufen.
Helmstedt, 60 X 40 cm
billig u. v. Kleinseider, 46
im Hof.

Gartenbau. moderne Salon-
garnitur, 1 Sopha, zwei
Sessel, sehr billig zu verkaufen.
Kreuzhofstr. 15, IV. 9881

Stellen finden.

Überreife mit Colonne an
Verkauf gesucht. Neues
Schiff, hoher Verbleib, 8825
„Diana“, Berlin 8,
Urbanstr. 112/113.

20—25 Mark

Wochenlohn oder Gehalt als
Vertreter.
Offerten J. L. 400 Hauptpost-
fach 100, Heilbronn, 17381

Fürhlersof. u. spät. gesucht
Buchhalter, Bürogehilfe
Kassierer, u. Expedient,
Kontrollanten, Reisende,
Kontrollanten, Kassiererinnen,
Wachstumsförmigen, Branch.
Verkaufsförderung, Branch.

Stellen-Nachw., Merkuri
A. Sauerbrey, U 4, 2
Erstes u. best. Institut am Platz.
(17389)

Kohlen.

Selbständig arbeitender
Disponent
mit Leitung eines Zweigbetriebes
sowie gesucht. Nur Off. unter
Angabe der bisherigen Tätig-
keit und Gehaltsansprüchen
können berücksichtigt werden.
Offerten unter C. T. 2 post-
lagernd Mannheim.

Sofort gesucht ein zuverlässiger
Kutscher
zum Ausführen von Fahr- und
Kutschfahrten.
Näheres S. 6, 13, Bureau.

Gefundene Verkauferin der
Woll- u. Kurzwarenbranche,
durchaus branchenfähig und im
Einkaufsverkehr sehr bewandert,
auf 1. Off. gesucht. Offerten
unter Rr. 17364 an die Exp. ds. Bl.

Ein tüchtige Friseurin
per 1. Off. gesucht. Off. mit.
Rr. 17367 an die Exped. ds. Bl.

Ein fleißiges Mädchen für
häusliche Arbeiten gesucht.
9770 L. 11, 8.

Für eine kleine Familie, ohne
Kinder in Frankfurt a. M. sucht
per 1. ein fleiß. Frau. Näheres
S. 20, Weinrich. 17381

Wir suchen eine tüchtige
Haushälterin
welche schon in derartigen Ge-
schäften tätig war.
Café Carl Theodor.

Faltsehachteln, Beutel.

Rheinische Papierwarenfabrik, als Großbetrieb eingerichtet,
sucht tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

gegen Provision möglichst per sofort.
Offerten unter 1789 an die Expedition dieses Blattes.

Für sofort oder 1. Okt. fleiß.
gewandtes Mädchen,
welches selbständig auf hiesi-
gerisch locht gegen hohen Lohn
gesucht. Nur solche, die in
besseren Häusern gedient, gute
Zeugnisse besitzen, wollen sich
mündl. Vorstellen, 22, 2. Tr. 7
(19889)

Fleißiges, reind. Mädchen,
das kochen kann u. alle Haus-
arbeit übernimmt, auf 1. Okt.
zu st. Familie gef. Lohn 25 M.
p. Mon. Vorposten nachm. 5 u.
5 Uhr ab. R. 7, 37, 1. Tr. 9864

Tüchtiges Weibsmädchen
das kochen kann, für kleinen
Haushalt gesucht. 17383
Reier, Alte Markt. 24, 4. St.

Suche per sofort oder 1. Okt.
ein pünft. Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, in
kauterlei Haushalt. 1883

Frau Kling,
P 5, 13.

Älteres fleißiges Mädchen
welches kochen kann, oder
einige Handarbeiten, 1. Off.
gesucht. Näheres O 4, 5, 118.

Knaben, Mädchen, welches
einiges kochen kann u. in der
Bücherei mithilft, sofort ge-
sucht. Solcher. 7 part. 17389

Ein tüchtige Weibsmädchen
selbständig, 7. 4. St. 9877

Lehrlingsgesuche

Wir suchen einen mit guten
Schulkenntnissen versehenen
Lehrling zum sofortigen Eintritt
unter günstigen Bedingungen
und hohen Offerten. 17355
Herd. Eberhard & Co., Rbf.

Stellen suchen.
Mädchen aus guter Familie,
sich. wünscht Stelle als
Zimmermädchen
event. in kleinen. In entgegen-
kommender Lage, 3. Tr. 17366

Ord. braves Mädchen, das
nähen u. bügeln kann, sucht
Stelle zu Kind. od. Anfangs-
zimmermädchen, sowie als Klein-
mädchen, das auch kochen kann,
mit aut. Zeugnisse, sucht per
1. Okt. Stelle. 17374

Büro-Mädchen, 1. 1. Tr.
jung, fleißig Frau, sucht Büro-
u. u. einrichten. 14376
Rheinbühnenstr. 56-58, Eriten. 1

Mietgesuche
Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Peer sucht auf 1. Okt.
modisches Zimmer mit guter
Provision in nur gutem Hause.
Offerten mit Preis unter A.
Rr. 17361 an d. Exp. ds. Bl.

Fraulein sucht leeres
Zimmer auf der Straße gef.
bei besser. Fam. Off. mit. Rr.
9676 an die Exped. ds. Bl.

0 7. 12 3 Zimmer

u. kleine Wohnungen
zu vermieten. 9865
Bureau Gerbicht. 4
Gg. Böttlein sen.

Gellenstr. 48, 3. St., möblierte
zu vermieten. 9867
Räuberstr. 4, Stad. Sch. 10.

Conradstraße 4,
3 Zimmer, Küche, Bad, Wasser,
Speise u. Kellerei, Waschkü-
che, billig zu verm. R. 2. Stad. 9866

Kaiserring 28
schöne Mansardenw., 3 Zim-
mer, Küche, Bad, an ruh.
Stelle per 1. Okt. 3. v. 17355

Gepfähr. 35 5. St., zwei
Zimmer, Küche, nebst Zu-
behör (Abstell.) per 1. Okt.
zu verm. R. 2. Stad. 9870

Gr. Merzstr. 7
schöne 3 Zim., Küche, Bad, voll-
st. mit Wasser per 1. Okt.
oder später zu vermieten. 9871
Räuberstr. 4, Stad. 9866

Rheinwiesenstraße 2
part. mit 4. St., je 5-6 Zim.
mit Bad, Speisekammer und
reichl. Zubehör, sehr schön ein-
gerichtet, per Oktober preis-
wert zu vermieten. 9874
R. 3. St., Roßmann

Langerbühlstraße 108
schöne 3 Zimmerwohn-
ung mit reichl. Zubehör sofort
billig zu vermieten. 9871
Näheres Gr. Wallstadt-
straße 50, part. 2.

Rheinwiesenstr. 19, part. 63.
schöne 3 Zim., Küche, Bad, voll-
st. mit Wasser per 1. Okt.
oder später zu vermieten. 9871
Räuberstr. 4, Stad. 9866

Schweigenstraße 151, zwei
Zimmer und Küche m. Balkon
zu vermieten. 17367
Friedrichstr. 70, 2. Zimmer u.
Küche m. all. Zubeh. u. schön.
möbl. auf die City befriedig.
sich. oder später zu verm. 17367

Stannigstraße 5 u. 7
elegante 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlichen Zu-
behör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst part. 2.
Telefon 2082. 4948

Schimperstr. 14
(nächst dem Messplatz) II.
Schöne grosse 4 Zimmer-
Küche, Bad, Mansarde und
sonst. Zubeh. sofort oder
später billig zu vermieten.
Näheres Laden 9867

Thorstraße 10 drei Zimmer-
Wohnung in
4. St. auf 1. Okt. zu verm. 17368

3 leere Zimmer ohne Küche
sofort zu vermieten.
Räuberstr. Café Merkur,
9876 N. 3, 12.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör u. möbl.
Näheres daselbst part. 2.
Näheres Gr. Wallstadt-
straße 50, part. 2. 7. 7.
Telefon 1252 u. 1272. (9868)

3 Zimmer und Küche zu verm.
Näheres H. 7, 4, 2. St. 17363

„Gernst! Wie geht's?“

„Danke schön.“

Eine Dame, Anfang der Dreißiger tritt ein. Ihr hübsches
Gesicht erhält durch eine etwas große Nase ein energisches, fast
männliches Aussehen. Sie sucht nach einem Sitzplatz. Ich
kann ihr leider nicht helfen, so gerne ich's täte. Doch mein Freund
hat ja einen Sitzplatz zu vergeben. Aber, was ist das Er, der
sitzt so stöckig, Colonne bleibt stumm und starr wie ein Stoc-
kisch sitzen? Er lästert nicht seinen Hut, er sagt nicht: „Gnädige
Frau, darf ich mir erlauben...“ Nein! dies alles tut er nicht!
Er guckt die Kellern an der Wagenwand an, konstatiert, daß
Herrn-Zigarren nicht frei sind und daß Anstöß in das Beste
für die Bühne ist. Die Dame scheint für ihn Luft zu sein. Böhm-
isch! Ich räuspere mich, damit er tut, was Bildung und Er-
ziehung ihm vorschreiben. Es nützt nichts. Er bleibt unbeweg-
lich. Die Dame, die Waise hat, sich an dem herumherumtollen
„Leitfaden“ festzuhalten, wirft meinem Freund vernichtende Blicke
zu. Auch dagegen ist er „immun“. Der Wagen hält. Sie steigt
aus.

„Riegel“, sage ich.
„Danke“, sagt mein Freund.
Dann steigen auch wir beide aus. Ich memorisierte schnell
„Aniges Umgang mit Menschen“ und will loslegen. Da wehrt
mein Freund lächelnd ab. „Kennst du die Dame?“

„Nein, aber das ist auch Nebenbabe.“
„Durchaus nicht, denn sie ist eine der radikalsten Führerinnen
der Frauenbewegung.“

„Ganz recht, aber...“
„Nein aber. Hör zu. Ich habe gestern ihren Vortrag ge-
hört. „Das Recht der Frau“. Nieder mit der Männermoral!
Nieder mit den alten Vorurteilen! Nieder mit — ich weiß nicht
mit was allem! Wie eine rächende Nemesis hat sie dagesprochen.
Gleiches Recht für alle! Das waren ihre Schlagworte. Weist
du, was das heißt, mein Junge? Das heißt: auch wir sollen
konsequent sein! Einer Vertreterin des schwachen Geschlechts räume
ich willig meinen Platz ein; doch die Starke darf am sichersten
sitzen!“

Sagt nicht Schiller irgendwas so ähnlich?“
„Barbar“, erwiderte ich nur.

„Ohne Scherz“, sagte mein Freund dann, „diese Dame ist
konsequent. Auch ich bin's. Wenn du willst, kannst du es auch
Repräsentation nennen. Cont la guerre!“

Den konnte ich nicht beschreiben, das sah ich ein. Und ich ge-
barte der Bibelstelle 1. Korin. 3, 15: „Ich will Feindschaft setzen
zwischen dir und dem Weibe.“ Und ich traute um einher-
lorenes Paradies.

Das Recht der Frau.

Sämtliche Sitzplätze sind besetzt: Interperron und Vorder-
perron beidseitig. Ich muß froh sein, im Innern des Wagens
einen Sitzplatz zu erwischen. Doch ich neben einem meiner
Freunde, der das Glück hat, sitzen zu dürfen, zu stehen komme, ist
für mich ein kleiner Trost.

„Gernst!“

Buntes Feuilleton.

Der Schimmel auf dem militärischen Aussterbeort. So groß auch der Schmerz der preussischen polenischen Remontegedächtnisse sein mag, es wird auch für den Laien klar, daß die Tage des Schimmels in der Armee gezählt sind. Schon im Vorjahre standen bei den Kaiserparaden bei Straßburg und Metz keine Schimmelbesitzer mehr in der Front. Auch bei der großen Heerfahrt des 13. Korps auf den Garmischer Höhen, am 7. September d. J., ritten nur ganz vereinzelte Offiziere Schimmel, die jedoch in keinem Falle die auffällige, hellende weiße Farbe zeigten, wie sie besonders bei den zwei Königlich Preussischen Regimenten anzutreffen ist. Auch dort sind vielleicht die traditionellen Schimmel die längste Zeit im Gebrauch gewesen. Der Kaiser selbst hat bei dem Sommermanöver des 1. gegen das 17. Armeekorps, das am 18. September 1908 bei Hohenstein unter Generaloberst Freiherr v. d. Goltz abgehalten wurde, kritisch bemerkt, daß solch schwarzer Totenkopf-Faktor auf einem sehr weißen Schimmel doch das allerunheimlichste Ziel abgebe. Selbst bei dem Trompeterkorps der Kavallerie scheinen die Schimmel allmählich verschwinden zu sollen. Ihre Statt wird in der Hauptstadt fürder wohl nur noch beim Train und bei den Bespannungsabteilungen der schweren Artillerie des Heeres sein, wo ihre auffällige Farbe keine besonderen kriegerischen Bedenken zeitigt. Frankreich und Italien gehen ganz ähnlich vor wie wir in Deutschland. Die französischen und italienischen Remonte-Kommissionen schließen alle Schimmel und Fohlen vom Auktions aus, und es werden in beiden Ländern von den Gestütsverwaltungen keine Schimmelhengste mehr als Landbesitzer angekauft.

Ein Altkrieger. Eigentlich gibt es gar keine völlig neue Ideen und Erfindungen. In Gedanken ist alles schon einmal erfunden und konstruiert oder wenigstens geträumt worden und hat bloß die nähere Erkenntnis und die Kraft gefehlt, um den Traum zu verwirklichen. Und von allen Erfindungen ist wahrscheinlich die Kunst des willkürlichen und lenkbaren Fluges die älteste. Mit Mythos und Schemata hat sie vor Jahrtausenden begonnen, später folgten naive und unbeholfene Anregungen und Versuche und auf einmal fliegt Hieriot oder Harman leicht und elegant vorüber. Die Altkrieger sind eine Wissenschaft, die keine Zeit hat, sich zu tun, die immer nur vorwärts und aufwärts blüht. Aber gerade jetzt, wo jeder Tag einen neuen Aufschwung bringt, ist es interessant und lehrreich, die ländlichen Anfänge zu betrachten. Vor 100 Jahren hat nämlich in Wien ein Mann gelebt, der das lenkbare Luftschiff erfunden zu haben glaubte, und zwar auf eine überaus kühne und echt altkriegerische Art und Weise. Er hat seine Erfindung auch in einer Broschüre beschrieben, die schon längst nicht mehr aufzutreiben war und die vor einiger Zeit durch einen Neubruck der interessierten Nachwelt wieder zugänglich gemacht worden ist. Stil und Orthographie, Letztere und Ausstattung sind unverändert geblieben, so daß die altkriegerische Illusion nicht getrübt wird, und wenn man das graue Heft aufschlägt, fühlt man sich schon um 100 Jahre zurückversetzt. Der veränderte Titel lautet: „Meiner Erfindung eines Luftballons durch Adler zu regieren. Von Jakob Krieger. Auf Kosten des Verfassers und in Kommission des Herrn Hofrathen auf dem Hofmark, Wien, 1801“. In der Vorrede macht Krieger gegenüber einem Konkurrenten, namens Valentin, in Paris auf die Ehre der ersten Erfindung energisch Anspruch. Die erste Anregung hat er durch den kaiserliche Blauschärze empfangen, der auf die Wiener Gemüter überhaupt stark gewirkt zu haben scheint. Man verfiel auf alle möglichen Mittel, das Luftschiff lenkbar zu machen, auf Segel und Ruder, was Krieger verächtlich widerlegt. Aber auch von anderen Maschinen, Auftriebs- und dergleichen, denkt er sehr gering und „geht also ohne weiteren“ auf seine Erfindung über. Seine erste Sorge ist: ob die Adler die Kraft hätten, einen Ballon zu ziehen. Natürlich haben sie diese Kraft, sie sollen doch Vögel und Schiffe an und tragen sie durch die Luft. „Denn schonach schon mühte es sich Adler leicht werden, einen Menschen in einem Ballon bey nicht hartem Winde eine große Strecke durch die Luft zu führen.“ Dann folgt eine sehr hübsche Anweisung, wie man dieses selbstverständliche Geschehen und des Augenlichts und der Krallen beraubte Adlerpaar vor den Ballon zu spannen habe, wobei sich eine sympathische Ähnlichkeit mit den Wiener Hältern zeigt. „Zum Aufsteigen würde ein Auf oder der Anall einer Reitsche Hantel reichen“ — als damit „Hilt“ oder „Hott“ und der gewisse „Schmalzer“ gemeint ist, ist leider nicht angegeben. Es wird sogar das Einspannen von vier und mehr Adlern in Erwägung gezogen — da merkt man gleich die wienertische Nobelsucht. Auf Seite 18 ist die Ausführbarkeit der Erfindung bereits bewiesen, und es bleibt nur noch übrig, von ihrem praktischen Nutzen zu sprechen. Der glückliche Erfinder denkt in erster Linie an die Beförderung von Briefen und Depeschen, wobei er, nach dem Muster der Postkutschen, ein Auswechseln des Adlerpaares treuherzig vorschlägt. Zum Schluss hat er nur noch den Wunsch, daß jemand es der Mühe wert finden möchte, die nötigen Versuche anzustellen. Er selbst scheint also der Lenkbarkeit der Adler doch nicht völlig zu trauen. Dem Heft ist überdies eine Kupfertafel beigegeben, auf der ein solcher, von Adlern gezogener Luftballon sehr artig dargestellt ist. Ueber diesen natürlich erschlaffen Klang und seine Erfindung muß im alten Wien nicht schlecht gelacht und gespottet worden sein, und dazu fordert sie ja gehörig heraus. Es ist eine Idee, die vermutlich beim Spazierengehen auf dem Graben entstanden ist, und weil die Wiener Hälter so leicht beweglich u. lenkbar sind, wollte der brave Mensch einfach eine lustige Augenweide davon machen. Aber selbst in dieser lächerlichen, verschobenen Erfindung steckt ein tiefes, ernstes Sinn, wenigstens für unsere, um hundert Jahre später gewordenen Augen. Dieses Adlergepäck ist nichts als der naive elementare Ausdruck

derselben alten Menschenheuchelei, die sich jetzt bloß den gebildeten Titel „Altkrieger“ beigelegt hat, und dies ist auch die Linie, die von Hieriot und Harman und den anderen Helden und Gelehrten der Luft zu dem närrischen Altkrieger Konig zurückführt.

Abdul Hamids Glanz. Das Befinden des entthronten Sultans Abdul Hamid verschlechtert sich zusehends, und seit seinem vergeblichen Versuch, von der Villa Allatina zu entfliehen, erscheint er völlig gebrochen; seine Tage dürften gezählt sein. Er ist so nervös geworden, daß er niemandes Anwesenheit ertragen kann und seine Umgebung ist täglich den Ausbrüchen seiner schlechten Laune ausgesetzt. Abdul Hamid hält jeden, der ihm nahe kommt, für einen Spion, und er ist fest überzeugt, daß sich alle, selbst sein Bruder Zülfikar, gegen ihn verschworen haben. Sein Sinn scheint verdunkelt, und seine Freunde, die immer noch hofften, ihn befreien zu können, haben angesichts seines Gesundheitszustandes jeden Gedanken daran aufgegeben. Vor allem beklagt sich der Exsultan über das Klima von Konstantinopel, das seiner Gesundheit außerordentlich schädlich wäre, und er fordert seine Ueberführung nach Ischl im Reichthum von Konstantinopel, einem durch die Milde seines Klimas berühmten Aufstiegsort. Aber die Regierung hat ihm die Antwort erteilt, daß eine Entscheidung über diese Frage erst nach dem Wiederauftritt des Parlaments getroffen werden kann.

26. Deutscher Weinbaukongress in Badenweiler. (Eigener Bericht.)

a. Badenweiler, 12. September.

Damit war die eigentliche Generalversammlung geschlossen und nach einer kurzen Pause begann der erste und hochinteressante Vortrag des Herrn Justizrat Dr. Fuld-Mainz über „Das neue Weingesetz“.

Dieser führte u. a. etwa folgendes aus: Der Deutsche Weinbauverein habe sich von vornherein klar für ein neues Weingesetz ausgesprochen. Vom rechtlichen Gesichtspunkte aus müsse nun hervorgehoben werden, was erlaubt und was nicht erlaubt sei im Weingesetz. Wer nicht allein das Weingesetz sage dies, es werde durch das Nahrungs- und das Wettbewerbsgesetz ergänzt. Aus dem Umstand, daß eine Sache nach einem Gesetz erlaubt sei, folge nicht, daß dies auch bei dem anderen Gesetz gestattet wäre. Daß sich dies so verhalte, gebe daraus hervor, daß eine Sache nach dem Weingesetz frei sein könne nach dem Wettbewerbsgesetz aber bestraft werde. Der § 6, sage, daß im Verkehr mit Wein die Bezeichnung geographischen Inhaltes fortan nur die Bezeichnung der Herkunft tragen dürfe. Die Frage, was unter dem Begriff nothwendig zu verstehen sei, sei nicht ganz klar. Man wisse weiter, daß angegebene Vereine und Körperschaften die Ansicht ausgesprochen hätten, daß ganze große Bezirke als nothwendig bezeichnet werden müßten. Sehr zweifelhaft könne man sein, ob nach dem Weingesetz solches richtig wäre. Er halte dies für falsch und bezweifle, daß der Richter darnach urteilen werde. 51 Prozent Radebeimer Berg oder Scharlachberg mit 49 Prozent französischem Weißwein, vorausgesetzt, daß ersterer die Art der gesamten Mischung bestimme und der ganze Wein ungeändert sei, könne berechtigt als Radebeimer Berg oder Scharlachberg bezeichnet werden. Aber nach dem Wettbewerbsgesetz könne dies bestraft werden. Durch die Bezeichnung des Flascheninhaltes als Scharlachberger oder Radebeimer Berg werde der Anschein einer besseren Qualität erweckt, als tatsächlich der Fall wäre, so daß das Wettbewerbsgesetz den Täter verurteilen müsse. Unbekannte kleinere Orte mit ihren Weinen alle nach dem Hauptorte der Gegend zu benennen, sei nicht gestattet. Als Oppenheimer könne nur die Kreuze innerhalb der gleichnamigen Gemarkung, nicht aber auch der Wein der Gemarkungen Lögweiler, Dienheim, Quentersblum bezeichnet werden. Er wolle in seinen Beispielen ganz willkürliche Zusammenstellungen, ohne damit über die Qualität der in den einzelnen von ihm aufgeführten Gemarkungen wachsenden Weine eine Urteil fällen zu wollen, da er nicht sachverständig sei und davon nichts verstehe. Nach einer früheren Entscheidung sei es verboten, Winzer-Feintengarten als Steinberger Gärten zu verkaufen. Unter dem neuen Recht würde in einem solchen Falle sicher in ähnlichem Sinne entschieden werden, entsprechend dem Standpunkt des Konsumenten und des Produzenten. Auf allen Gebieten des Handels habe sich die Auffassung darüber, was erlaubt sei oder nicht, in den letzten Jahrzehnten sehr verschärft. Handelsgebräuche, die vor einem ganzen oder einem halben Menschenalter noch als eingeführt bezeichnet werden konnten, dürften jetzt nicht mehr zur Geltung gebracht werden. Das neue Gesetz sei von der größten rechtlichen Bedeutung auf dem Gebiete des Schutzes der Konsumenten und Produzenten. Man müsse bedenken, daß der Schutz des realen Handels nicht voll und ganz zu seinem Recht gekommen sei. Zwischen Weinbau und Weinhandel solle kein Gegensatz bestehen und beide Stände seien aneinander angewiesen. Daraus kam der Redner auf die Zunderungsfrage zu sprechen. Zwar seien manche Weinbaugemeinde bei den einander entgegenstehenden Interessen verschiedener Weinbaugemeinde mit der Regelung nicht zufrieden. Die Mosel käme hier in erster Reihe in Betracht. In erster Linie seien die Schwierigkeiten des Uebergangsstadiums überschätzt worden, die sich in diesem Stadium zwischen dem alten und dem neuen Recht ergeben würden. Auf alle Fälle könne die Mosel auch unter dem neuen Gesetze florieren, wie sie unter dem alten floriert habe. Es sei erlaubt, dem Wein und Traubenmost Zucker zuzusetzen, ebenso der Verhältniß zwischen Weinen gleicher Art und Herkunft gestattet. Einzuteilen sei der Zunderungsparagraph in die zeitliche, räumliche und die örtliche Beschränkung. Zunächst sei als Zunderungsfaktor keinesfalls mehr als der Zusatz von 20 Prozent gestattet. Dies sei die Höchstgrenze nach oben. Nicht jeder Wein dürfe zunderungsfähig werden, denn auch unter dem alten Gesetz sei es vorgekommen, daß jemand wegen des Zusatzes von 5 Prozent sich schon strafbar gemacht habe. Der Satz von 20 Prozent sei eben

die Maximalgrenze nach oben. Die zeitliche Beschränkung erlaube die Zunderung in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember. Darüber hinaus sei das Zundern strafbar. Die örtliche Beschränkung bedeute, daß nur in den Gebieten zunderungsfähig sei, welche Weinbau hätten. Dabei sei die beachtliche Zunderung vorher anzugeben. Selbstverständlich dürften nur inländische Weine zunderungsfähig werden. Ausländische Weine dürften im Inlande keinen Zunderungsfaktor erhalten. Ausländischer Wein dürfe zu Verschnitten auch zunderungsfähig werden. Die Zunderung sei auf die Weinbaugemeinde beschränkt. Moselwein, um ein Beispiel anzuführen, dürfe also in Rheinhessen, dem Rheingau, Elz-Verbringen und, wenn man dies wollte, auch in Grünberg zunderungsfähig werden. Bei der Nachzunderung älterer Weine müsse jeder einzelne Fall angezeigt werden. Damit sei auch die Frage der Umgärung erledigt. Bezüglich der Benennungsfrage seien alle Bezeichnungen, die auf die Reinheit hindeuteten, wie Naturwein, reiner Wein, Originaltraubensaft, Ausbruch, Auslese usw. verboten. Phantasienamen seien auch verboten, sofern sie etwas enthalten würden, was gegen die Vorschrift verstöße. Bezeichnungen wie Lauter Gold, Edelperle, Naturperle, ferner nach Reb, Goldschmidt-Mainz Goldtropfen und Nebenblut seien als unstatthaft zu bezeichnen. Bei ausländischen Weinen seien Ausdrücke wie vin superieur usw. verboten. Dies beziehe sich auf die Angaben des eigenen Besitzers, auf das Etikett, die Preisliste usw. Auch bei jeder anderen Angabe, ob mündlich, schriftlich oder bildlich, trete das Verbot in Kraft. Der Gebrauch eines Warenzeichens dürfe nicht vor Bestrafung, wenn es verbotene Angaben enthalte. Der Redner hob besonders die Elastizität des Wortes „andere“ im Gesetz hervor. Was die Rechtsprechung daraus machen würde, wisse man noch nicht. Unter allen Umständen müsse er dringend davor warnen, bei zunderungsfähigen Weinen eine Angabe zu machen. Der Begriff des „andere“ sei nicht voraus, daß man bestraft werden könne, wenn der Konsument aus irgendwelchen Angaben auf den Besitz usw. schließe. Bei Bezeichnungen, die sich auf ausländische Weine bezögen, seien auch fremdsprachige Bezeichnungen, wie Chateau Lafite, Pontet canet und andere verboten. Dagegen halte er Bezeichnungen, wie Schloß Vollrath, Schloß Johannisberg, Döhrer Niederberg für gestattet, obwohl diese Lagen in dem Besitze einzelner Vigner sich befinden würden. Eigenes Gewächs, selbstgezogen und selbstgehandelt dürften nicht angezweifelt werden. Gestattet sei die Angabe der Traubenorte, der Gemarkung, des Jahrganges und des Verkäufers, auch wenn der letztere Weinbergbesitzer sei, wenn seine Angaben nur keine innere Beziehungen zu dem zunderungsfähigen Weine hätten. Er komme zu dem Schluss, daß man eigentlich nicht behaupten könne, daß die Bezeichnung zunderungsfähiger Weine unnötig erschwere sei. Der Gebrauch großer Pagenamen für kleine Weine solle natürlich nicht gestattet werden. Wer solches tue, könne auch nach dem Wettbewerbsgesetz bestraft werden. Schon nach dem 1901er Gesetze sei dies nicht gestattet worden und jetzt recht nicht. Soviel er gehört habe, seien aus Algerien Weine mit Alkoholstärke bis zu 10 Prozent als naturrein eingeführt worden. Es sei ihm unverständlich, daß solches unter dem alten Gesetze geschehen hätte können, denn von rechtswegen sei dies sowohl nach dem Wein wie dem Wettbewerbsgesetz nicht möglich gewesen. Bezüglich des Begriffes geweremäßig betone er, daß derjenige, welcher nur einmal Wein kauft und verläuft, geweremäßig handle. Dem Käufer sei auf Verlangen vorher mitzuteilen, ob der Wein zunderungsfähig sei oder nicht. Jede Frage des Käufers in dieser Richtung bedeute diese Erklärung. Die Auskunftspflicht werde dadurch ausgelöst. Der Schwerpunkt der neuen Regelung sei, daß die in dem Warenzeichen- und Wettbewerbsgesetz anerkannten gemeinsamen Rechtsgrundlagen aufgehoben wären, und daß die geographischen Bezeichnungen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwendet werden dürfen. Bei der Bezeichnung echter Weine seien die Benennungen richtig, weil sie auf Grund des französischen Rechts existieren würden. Das Gesetz sei nicht antisozial, wie es von vertriebenen Seiten bezeichnet worden sei. Die Behauptung, der Paragraph 6 habe die Wirkung, den Wert bekannter Weingüter zu steigern, sei falsch. Dieser Wert bekannter Weingüter hänge von anderen Faktoren ab. Es seien Vereine damit beschäftigt, gleichwertige Gemarkungen zusammen zu stellen. Das Reichsamt des Innern sei damit einverstanden, aber für die Gerichte sei dies Zusammenstellung durchaus nicht maßgebend. Das Reichsamt lasse denn auch keinen Zweifel darüber, daß ihm eine Entscheidung nicht stehe. Der Redner kam noch auf die Lagen zu sprechen, die sich durch mehrere Gemarkungen ziehen. Die Praxis habe festzustellen, ob der Name eines Hauptortes zu kennen sei. Kirchortsmittelungen müßten hier entscheiden. Bei der Bezeichnung eines Verschnittweines müßten von dem den Wein bezeichnenden Anteil mindestens 51 Prozent verwendet werden. Ein Verschnitt von 51 Prozent Steinberger mit einem kleinen französischen Weißwein und Bezeichnung als Steinberger verstoße gegen das neue Weingesetz. 51 Prozent Eltville mit 49 Prozent rheinischem Wein und Bezeichnung dieses Verschnittes als Rheinhessischer Wein und Bezeichnung dieses Verschnittes als Rheinhessischer Wein, wenn er diesem gleichwertig und gleichartig sei, wäre gestattet. Es sei bestimmt, daß das neue Gesetz nach Ablauf der Uebergangsfrist eine sehr wohlthätige Wirkung sowohl auf den Weinbau, als auch den realen Weinhandel ausüben würde. Er möchte an dieser Stelle betonen, daß das Gesetz dem Export sehr nützen würde. Im Auslande würde dadurch das Vertrauen zu den deutschen Weinen wieder gehoben, und auch im Inlande werde der Wein wieder geschätzt. Der Konsument sei wieder, wie früher vertrauensvoll. Notwendig aber wäre es für Weinbau und Weinhandel nach der Zeit der Reifezeit die Ruhe lassen zu lassen. Diejenigen aber, die nach dem dritten Weingesetz ein viertes wollten, würden nur dazu beitragen, die notwendige Ruhe zu fördern. In der nun anschließenden Aussprache erklärte der 2. Präsident des Vereins, Reichsstaatsrat, Blantzen, mit dem, was der Berichterstatter gesagt habe, vollständig einverstanden zu sein.



Sunlicht Seife

ist selbst bis in die kleinen und kleinsten Ortschaften des Reiches gedrungen. Die sorgsame Hausfrau wird sich freuen, diese in ihren Eigenschaften immer gleichbleibende, zuverlässige Freundin auch überall in der Sommerfrische zu finden. Man besterhe aber immer auf Ausfolgung des Originalfabrikates u. weise anderes zurück.



Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter in Mädchen- u. Knaben-Confection

sind in hervorragender Auswahl in allen Preislagen eingetroffen.

Neu aufgenommen: Backfisch- und Jünglings-Confection.

Entzückende Hüte und Häubchen.

Modernste Backfisch-Hüte.

Mädchen- und Knaben-Mützen, enorme Auswahl.

Gebrüder Lindenheim**E 2, 17**

Planken

E 2, 17Beachten Sie Modell-Ausstellung in unseren
gefl. unsere Auslagen

Norfolk-Anzüge
Jacken-Anzüge
Mozart-Anzüge
Blusen-Anzüge
Gestrickte Anzüge
Original Kieler Anzüge
Original Kieler Paletots
Original Kieler Pyjacks
Knaben-Paletots
Knaben-Kittel-Anzüge
Knaben-Faltenkittel
Knaben-Loden-Wettermäntel
Capes Blusen Hosen Sweaters

Backfisch-Kleider
Backfisch-Mäntel
Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel
Original Kieler Kleider
Original Kieler Paletots
Gestrickte Jacken in weiss
und allen Modefarben
Blusen, Röcke u. s. w.

1788



**Leistungsfähige
alte Fabrik**
chem. techn. Artikel für
den Haushalt
für Mannheim u. Umgegend
verm. größter Bedarf
tüchtig. Vertreter.

Die Artikel sind in Dragen,
Material u. Farbwa. d. h. seit
vielen Jahren eingeführt, bei
Händlern und Konsumenten
sehr beliebt und von erster
fachwissenschaftlicher Autorität
stets als bestes Material. Der Ver-
kauf wird durch eigene Reisende,
sowie Vertreter in Fach- und
Tagesbl. wirksam unterstützt.
Hohe Provision! 8828

Leichter Verkauf!
Gest. Offert. solcher Herren,
welche die bezeichneten Ge-
schäfte regelmäßig besuchen,
unter Angabe von Referenzen
erhalten unter K. C. 8881 an
Rudolf Mosse, Köln.

In ein kleines gutgehendes
Baumaterialgeschäft wird ein

Still. Teilhaber

mit ca. 15 Mk. gesucht,
welche hypothetisch sicher-
gestellt werden können.
Off. unt. U 17 F M an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Ein in besserer Lage Mann-
heim gelegenes, größeres
Wohnhaus

(Schau) neu und modern
eingestrichen, ist umständlich
sofort preiswert zu verkaufen.
Nur Selbstbesichtigung, wozu
Ihre Adresse unt. S. 815 F M
an Rudolf Mosse, Mann-
heim einreichen. 8823

Ein Verkauf ihrer Rohstoffe
nachstehend, färbend, färbend,
mit den neuesten Maschinen
ausgestattet. 8830
Gleichen und Maccaroni-
Fabrik

Agenten.

Offerten erbeten unt. S. T. 8956
an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Stellen finden

Oberpfleger, Wäcker, Wäcker,
Wäckermeister gesucht. Oberpfle-
gerinnen, Wäckerinnen, Ober-
pflegerinnen, Wäckerinnen, Ober-
pflegerinnen, Wäckerinnen gesucht.
Stellen-Anzeiger 1. Augustus
Stellen-Anzeiger, Stuttgart,
Königsplatz 3. 8829

20 Verkäuferinnen ca.

Kurz, Wäsche, Posament,
Haarartikel, Putz- u. Modew.
Herrenartikelbranche, perf.
Kassiererin, Haushaltungsr.
sofort gesucht. 17293

Stellennachw. „Badenia“**F 2, 2.****Mädchen**

per sofort

gekauft. Zu erfragen

6 894 L 13, 18, 3 Treppen.

Verloren

Goldener Zweifler Sam-
tag abend in der Rheinstraße
verloren. Abzug. geg. Belg.
Gr. Wallstraße 29 1 Tr. v.

Zu verkaufen.

Gut erb. Drahtblech, 1,60 m
gr. m. Matr. u. Unterb. z. verk.
Näh. u. Nr. 8898 an die Expd.

Oberreife!
Sehr gut erhalt. Korbhücher
der Kl. IV, U. III, O. III, U. II,
bilden abgeben. S. 8, 14, 15, 16.

Seltene Gelegenheit!

Ein Parteeplatz hochfeine
elegante Erbsen-Tisch-Stoß-
und Gordinen sind staunend
billig, in einzeln, wie auch im
ganzen, billig abzugeben.

S 2, 1, Laden

vis-à-vis dem R-Schulz aus

Möbl. Zimmer**B1, 8** fein möbl. Zimmer

zu vermieten. 8117

B 5, 15 gut möbliertes

Zim. mit 2 Betten, 17279

B 6, 22a, 3 Tr. ruhige Lage,

1 ob. 2 gut möbl. Z. in n. 17191

B 7, 9 partier. Gut möbl.

Zimmer in feinem Hause

billig zu vermieten. 17277

C 4, 1, (Theaterplatz)

schön möbl. Zimmer zu verm.

Näheres 3 Treppen. d. v. 8883

C 4, 15 1 gut möbl. Zim.

bis 1. Okt. zu v. 8859

C 4, 18 einz. leeres Partier-

zimmer (in Eing.)

in Lagerhaus) per 1. Okt. zu verm.

Näheres 3 Treppen. d. v. 8848

C 4, 19, 3 Tr. ein leeres

Zimmer zu verm. 16891

C 4, 20/21 1 Tr., Abteil. r.

ein gut möbliertes Zimmer mit

Schreibtisch zu verm. 16907

C 8, 1 2. Stock, schöne Sa-

lone, 7 Zim. u.

Näheres 3 Treppen. d. v. 8883

C 8, 11 2-3 schöne leere

Zimmer, auch für

Bürozw. sehr geeignet, sei-

preiswert zu vermieten.

Näheres partier. 8881

C 8, 14 schön möbl. od. unmit.

Zimmer an alleinsteh.

Frau, od. Frau per 1. Okt. zu ver-

mieten. Näh. partier. 8884

D 5, 6 ein schön möbliertes

Zimmer zu ver-

F 4, 18 ein gut möbl. Zim.

mer zu vermieten. 8821

F 6, 3 einfach möbl. Zim.

an best. Arb. zu verm. 17008

F 7, 17

part. 1-2 gut möbl. Zimmer

an solchen jungen Mann od.

Damen erst. m. Verh. per

1. Okt. zu verm. 16717

G 3, 7 2 Tr. 1. gut möbl.

Zimmer in der Nähe

des Marktpl. 1. Okt. zu verm.

8790

G 3, 16, 3 Treppen neu, fein

möbl. Zim. in neuem Hause

an mit dem Herrn zu v. 17193

G 3, 20, 2 Tr. fest. Eing.

gut möbl. Wohn- und

Schlafzimmer mit 2 Betten

bis 15. Sept. od. 1. Okt. an

1 ob. 2 Herrn zu verm. 16868

G 3, 20 3 Tr. 1. etw. möbl.

Zim. 1. Okt. billig zu

vermieten. 8826

G 5, 12 3 Treppen, neu, fein

möbl. Zim.

an Herrn zu verm. 17292

G 7, 20 2. St., schön möbl.

Zimmer zu ver-

mieten. 8825

G 7, 24, 3 Tr. 1. etw. möbl. Zim.

m. 1 ob. 2. St. 1. v. 17192

67, 29 1 Tr., gut möbliert.

Wohn- u. Schlafz.

erst. mit 2 Betten, sehr preis-

wert zu vermieten. 17154

H 4, 15 möbl. Zimmer m.

Schreibtisch billig zu verm.

16996

K 1, 13 1 Tr., Nähe Fried-

richsstraße, möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer sep.

Eing. per 1. Okt. an einen

Herrn zu verm. 8818

K 2, 8, 2 Tr. schön möbl.

Zimmer ev. Wohn- und

Schlafz. für 1 ob. 2 Pers. ver-

sofort zu verm. 17310

K 3, 7, 3. Stock ein möbl.

Zimmer m. Schreibtisch.

17287

L 12, 8 2. Stock, gut möbl.

Zimmer mit voller

Die Zollerhöhung auf Feuerzeug und Spirituosen

tritt am 1. Oktober in Kraft.

Daher empfehlen wir Jedermann, sich seinen Bedarf auf lange Zeit
hinaus zu decken. Wir verkaufen bis dahin:**Schwedische Zündhölzer** pro Paket 10 Stück 14 Pfg.**Essig-Essenz** pro Flasche 35 Pfg.**Feinsten Kognak (Verschnitt)** pro 1/1 Flasche 1.30 Mk.

" " " " 1/2 " 70 Pfg.

Kognac, pac. offen, per Liter : : : . 1.—Mk.

Sowie sämtliche Spirituosen noch zu billigstem Preis in bester

Qualität. Gleichzeitig empfehlen wir uns in sämtlichen Artikeln

der Lebensmittelbranche; da wir durch bedeutende gemeinsame

Abschlüsse in der Lage sind, zu weit billigerem Preise wie die Kon-

kurrenz zu verkaufen. 1787

Billigste Bezugsquelle für Grosskonsumenten und Wiederverkäufer.**Lieferung frei ins Haus — Versand nach auswärts.**

Geschw. Zimmermann, am Messplatz

Herm. Schnitze, U 1, 26

Johanna Müller, Riedfeldstrasse

Karl Wolf, Waldhof

Peter Kesselring, Neckarau

Elise Nagel Witwe, Schweitzerstrasse 15.

Josef Härtel, Lindenhof, Windeckstr. 11.



Die Rekord-Riemenscheibe

Ist die beste u. leichteste Riemen-
scheibe, garantirtes Festhalten auf
der Welle, gegen Dämpfe u. Feuch-
tigkeit unempfindlich

Alleinverkauf:

7245

M. Eichtersheimer

Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440

N 6, 6a möbl. Zim. mit

Verh. zu v. 8891

N 3, 16

ein gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 9146

O 5, 13, 2 Tr. ein möbl.

Zimmer zu verm. 16688

P 7, 11 2. Stock, 1. etw.

möbl. Zim. m.

fein Eing. zu verm. 8895

Q 3, 1 2. Stock, fein möbl.

Zimmer per sofort

zu vermieten. Zu erfragen

partier. 8805

R 6, 5 1. etw. möbl. Zim.

mit 1 ob. 2 Betten

sofort zu vermieten. 17004

R 7, 2, 3 Tr. links, ein möbl.

Zimmer zu verm. 17270

R 7, 57 1 Tr., Nähe Fried-

richsstraße, ein

schön möbliertes Zimmer per

sofort an solide Dame ev.

mit Verh. billig zu verm. 8879

S 4, 20 2 Tr. ein schön

möbl. Zimmer an

ein anst. Fräul. m. Verh. z. v.

8895

S 5, 5a 3 Tr., gut möbl. Zim.

mit separatem Ein-

gang billig zu verm. 17148

S 6, 18 1. etw. möbl.

Zimmer sep. Eing.

sof. zu vermieten. 17181

S 6, 45 3. St., gut möbl.

Zimmer m. Verh.

u. freier Aussicht, Gasbe-

heizung, Pension u. sep.

Eing. sofort zu verm. 17285

Seidenstraße 9 5 part. 17285

Zimmer ev. Wohn- u. Schlaf-

zimmer sof. z. verm. 17286

Seidenstraße 6

rechts, part., schön möbliertes

Zimmer an besseren Herrn zu

vermieten. 16998

Friedrichsstr. 9 ein möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer mit

großem Balkon, nach dem Fried-

richsplatz geh. z. v. 17284

Näh. 3. St., Nähe Friedr.

17284

Nach Seidenstraße 26

1. Stock, links möbl. Wohn- und

Schlafz. sofort zu v. 17019

Bei best. Dame findet alter-

Derr o. Dame als Wächter

2 schön möbl. Zim. m. o. ohne

Verh. Off. u. Nr. 17350 an Exp.

Seidenstr. 18, 3 möbl. Part.

Zim. m. Kuch. u. Schlaf-

zimmer evtl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer (sep.) zu verm. 8814

Seidenstr. 22 p. ein schön

möbl. Zim. an 1 Herrn

zu vermieten. 16587

Seidenstr. 7 (H 9)

3. St. 18a, schön möbl. Zim.

mit 2 Betten für Herrn sof.

billig zu verm. 17273

Seidenstr. 88, 3 Tr. schön

möbl. Wohn- u. Schlafz.

mit besserem Herrn sof. z. v. 8728

Seidenstr. 3 2 Trepp.

gut möbl. Balkon-

zimmer in freier Lage z. v. 16901

Seidenstr. 50, 2. Stock

großes schön möbliertes Zim-

mer zu vermieten. 17174

Seidenstr. 7 7 separ.

schön möbl. Partier-Part.

mer per 15. Sept. od. 1. Okt.

zu vermieten. 8886

Seidenstr. 57, 2. Stock ein

modern möbl. freundliches

Wohn- u. Schlafzimmer zu v.

16818

Seidenstr. 15, 3 Tr. 1.

2 schön möbl. Zim. ev. Wohn-

schlafzimmer mit Balkon und

sep. Eingang sof. zu v. 8840

Seidenstr. 19, 3 Tr. rechts

1 schön möbl. Balkon mit

Schreibtisch, evtl. auch Schlaf-

zimmer z. v. 1. Okt. zu verm. 16947

Seidenstr. 6, 3 Tr. möbl.

Zimmer, ev. u. Luftig an

best. Hof. Herrn zu verm. 8888

Seidenstr. 1 1. etw. möbl.

Zimmer mit Verh. z. v.

16892

Seidenstr. 1 1. etw. möbl.

Zimmer mit Verh. z. v.